

91

POWIATOWE
ARCHIWUM PAŃSTWOWE
W SZUPSKU

Jahrgang III.

Ostern 1911.



Jahresbericht

der

Bismarck-Oberrealschule i. E.

zu

Stettin.

Herausgegeben von dem Direktor Dr. Oskar Preußner.

Inhalt:

1. Dr. Oskar Preußner. Der Neubau der Bismarckschule. — Einweihungsfeier.
2. Schulnachrichten.

602

Progr.-Nr. 224.

Stettin 1911.

Druck von Hermann Saran.



~~602~~

73/9

POWIATOWE
ARCHIWUM PAŃSTWOWE
w SŁUPSKU

Nr 602

Grundrisse und Abbildungen

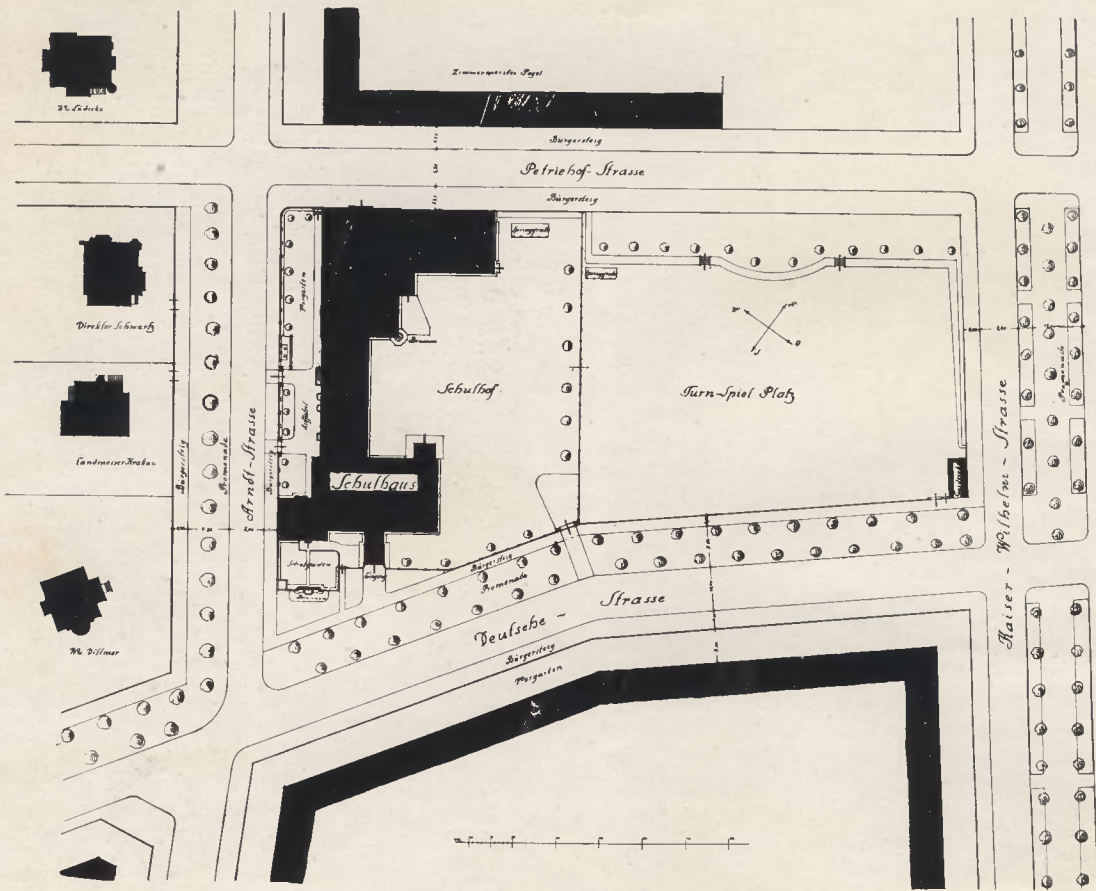
der

Bismarck-Oberrealschule
zu Stettin.

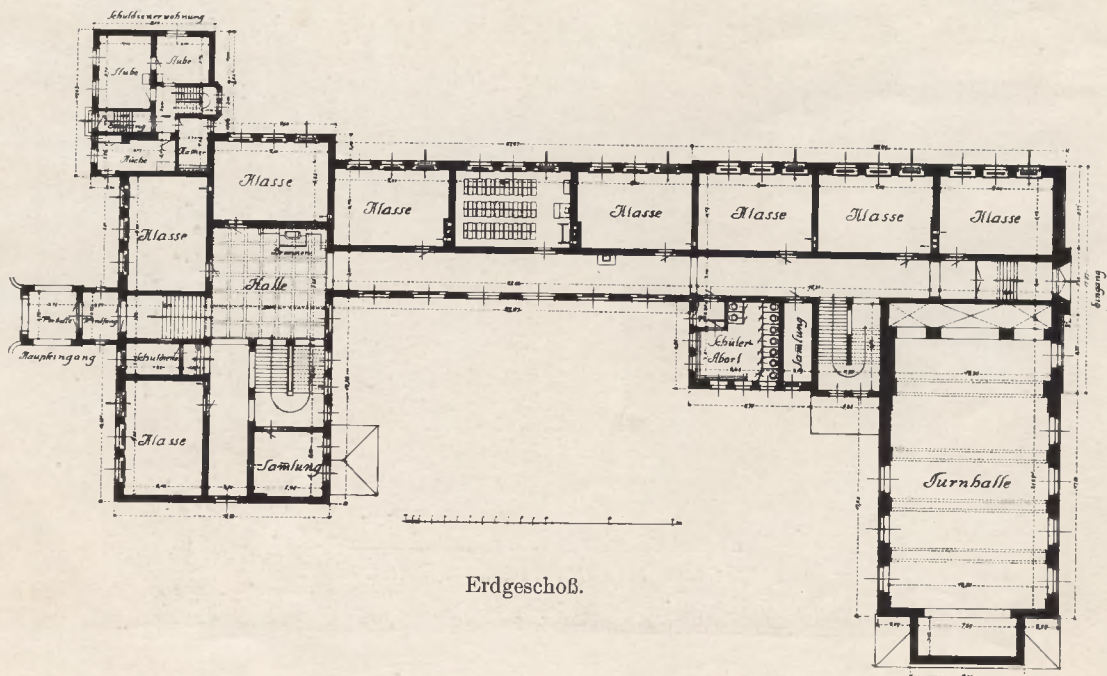
==== Erbaut 1908 bis 1910. ====

Gedruckt bei Hermann Saran, Stettin.





Lageplan



Erdgeschoß.



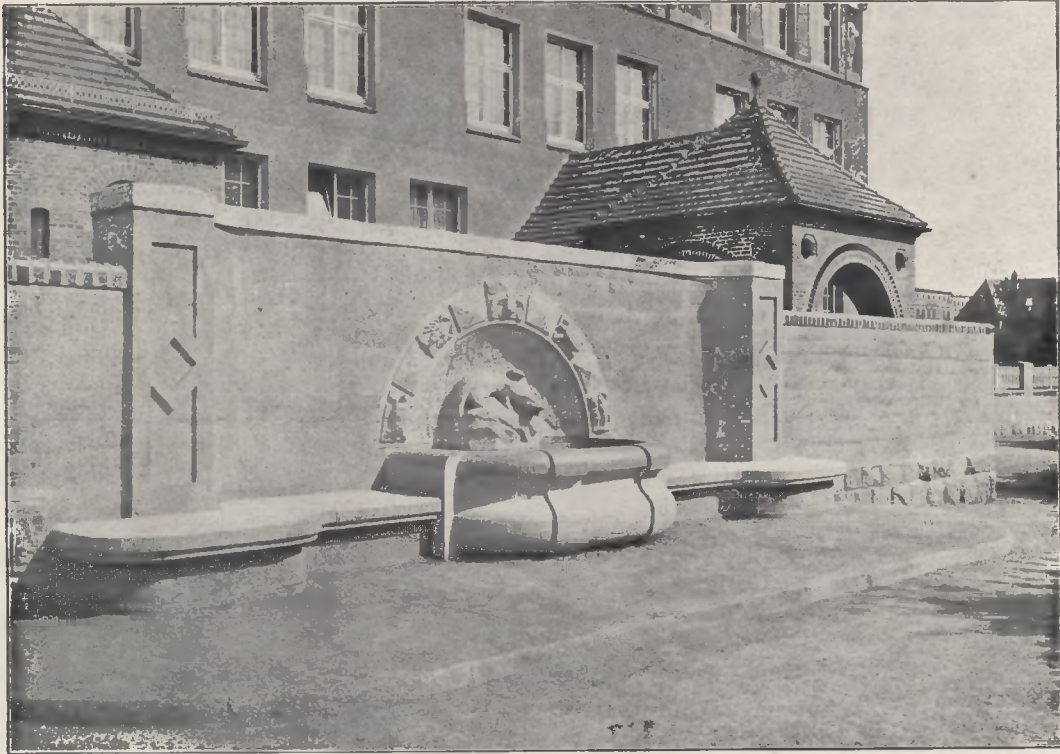
Ansicht nach der Arndt- und Petrihofstraße.



Ansicht nach der Deutschen- und Arndtstraße.



Ansicht nach der Kaiser Wilhelm-Straße.



Wandbrunnen an der Deutschen Straße.

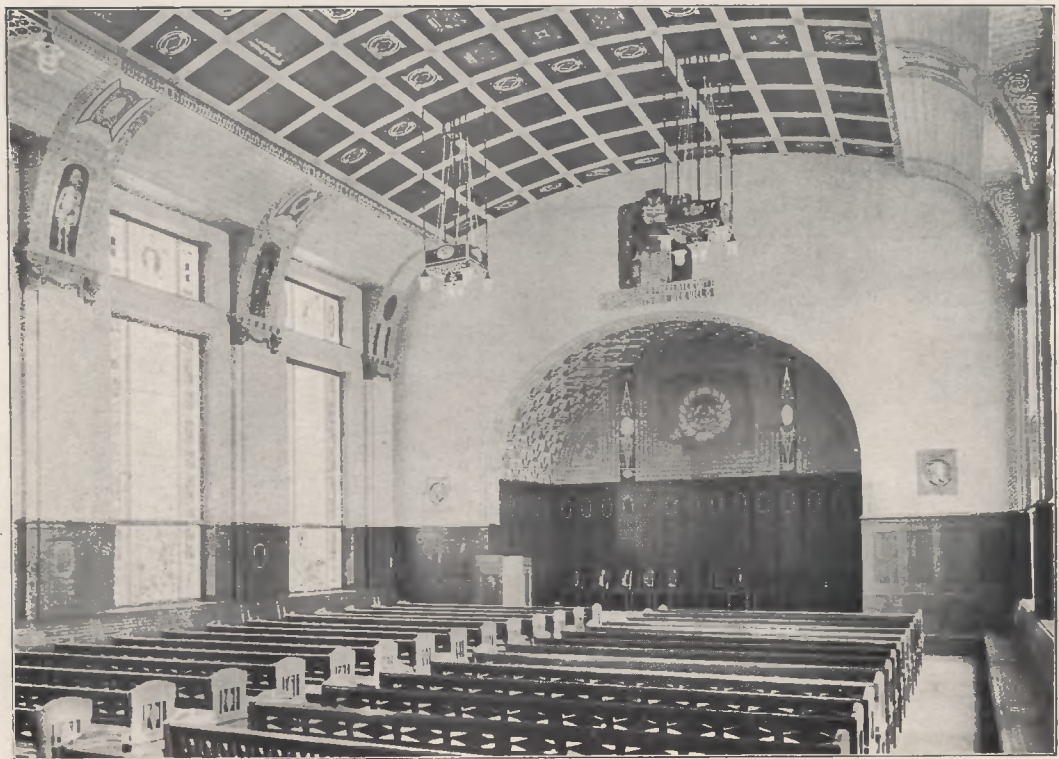
Ansicht nach der Kaiser-Wilhelm-Strasse.



Haupteingang an der Deutschen Straße.



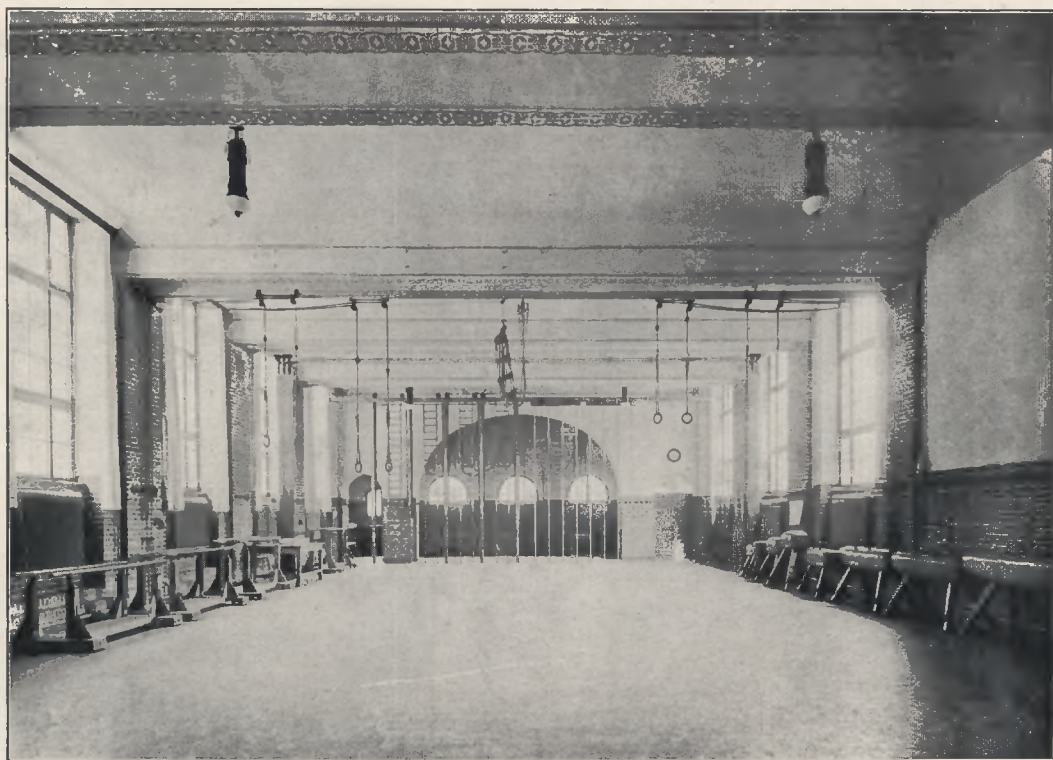
Eingang an der Petrihofstraße.



Aula. Blick nach der Apsis.



Halle mit Haupttreppe.



Turnhalle.



Ansicht der Südostecke.



Vorraum der Aula mit Flur und Nebentreppe.



Aula. Blick nach der Empore.



Orgelempore.

Der Neubau der Bismarckschule.

Das Schulgrundstück mit Schulgebäude, Schulhof und Spielplatz, 10710 qm groß, umfaßt den Baublock, der im Süden von der Deutschen Straße, im Westen von der Arndtstraße, im Norden von der Petrihofstraße und im Osten von der Kaiser Wilhelm-Straße begrenzt wird. Das eigentliche Schulgebäude, das einen Flächenraum von 1780 qm bedeckt, liegt mit der Längsseite, durch einen Vorgarten getrennt, an der Arndtstraße, die beiden seitlichen Flügel folgen der Deutschen Straße und der Petrihofstraße. An der Ecke der Deutschen Straße und der Arndtstraße liegt ein kleiner landhausmäßiger Anbau vorgelagert, der die Wohnung des Schuldieners enthält. Von den drei Flügeln des Gebäudes wird der 3050 qm große Schulhof eingerahmt, der zugleich als Turnplatz dient und an den sich im Norden der nur durch einen niedrigen Holzzaun getrennte Spielplatz (5740 qm groß) anschließt. Das Schulgebäude liegt also in dem besten und entwicklungsreichsten Stadtviertel und wird von den umliegenden Grundstücken, außer an der Petrihofstraße, nicht beengt. Da aber nach der Petrihofstraße zu keine Klassenräume liegen, so macht sich für das Schulgebäude die geringe Breite der Straße nicht bemerkbar. Arndtstraße und Petrihofstraße haben Asphaltpflaster; das Kopfsteinpflaster der Deutschen Straße stört kaum, da die Fahrstraße vom Gebäude durch einen breiten sich nach der Arndtstraße noch erweiternden Promenadenweg getrennt wird. Die Umwehrung des Schulgrundstückes, die sich dem umliegenden Landhausquartier anpaßt, bildet eine gestockte Betonmauer, die durch einen Holzlattenzaun zwischen kleinen Betonpfeilern in gefälliger Weise unterbrochen wird. Die längere Westfront wird abwechslungsreicher gestaltet durch zwei Torwege, die der Anfuhr von Feuerungsmaterialien dienen, und durch eine von Schlingpflanzen umrankte Pergola, hinter der sich die Aschenkästen verbergen. Die Umwehrung an der Südwestecke, hinter der ein 140 qm großer Schulgarten liegt, ist höher und massiger gehalten und endet in einem von einem Zeltdach gekrönten Pavillon. Hier ist auch in die Umwehrung ein kleiner, in Muschelkalkstein ausgeführter Wandbrunnen eingebaut mit seitlich sich anschließenden Sitzbänken. Die Fischottergruppe über dem Brunnen ist von dem Bildhauer Wulff, Stettin, modelliert und ausgeführt. Die Umwehrung tritt dann weiter nach Norden zu etwas zurück und läßt Raum für eine kleine Pforte, die zur Schuldienerverwohnung führt, und für das Hauptportal. Der Spielplatz wird von einem schlichten Eisenzaun eingerahmt. Anpflanzungen in den Vorgärten, auf dem Schulhof und dem Spielplatz, deren Baum- und Strauchgruppen für Lehrzwecke besonders ausgewählt sind, werden dem ganzen Gebäude allmählich einen noch freundlicheren Rahmen geben.

Der Architekt, der den Bauplan entwarf, hatte die nicht leichte Aufgabe zu lösen, an bevorzugter Stelle Stettins einen größeren Schulbau zu schaffen, der sich der Umgebung anpaßte. Der Baustil des Gebäudes lehnt sich darum nicht an bestimmte Formen an, er ist vielmehr so gewählt und frei gestaltet, daß die Architektur der Schule vermittelt zwischen den mit Vorgärten umgebenen Landhäusern und den geschlossenen Mietshäusern an der Deutschen Straße. Das Äußere ist recht einfach gehalten, kommt aber doch zu einer vollen Wirkung durch die angemessene Gruppierung der Baumassen und der Dächer sowie durch das sorgsam abgewogene Verhältnis der Fenster zu den Putzflächen. Das Gebäude besteht in seinem Hauptteil aus Keller, drei Stockwerken und dem Boden. Der Bodenraum des Flügels an der Deutschen Straße ist zu Sammlungsräumen ausgebaut. Der Bauteil an der Ecke der Arndt- und Petrihofstraße ist um ein weiteres Stockwerk höher geführt zur Aufnahme der Schülerbibliothek und der Räume für den Zeichenunterricht. Diesen Teil krönt in der Höhe von 30,8 m über der Straßenkrone ein mit Kupferblech beschlagener Aufbau, der nach zwei Seiten hin eine Normaluhr zeigt und der in einer mit Eisengitter versehenen Plattform endigt. Diese bietet einen weiten, prächtigen Fernblick und dient zur Beobachtung des Sternenhimmels.

Für die Form des Daches, das mit roten schlesischen Biberschwänzen eingedeckt ist, wurde die Mansardform gewählt, teils um den Dachraum selbst besser auszunützen, teils um die Form selbst gefälliger gestalten zu können.

Die äußeren Wandflächen des Baues sind bis zur reichlich halben Höhe des Erdgeschosses mit roten Handstrichziegeln verblendet und darüber mit Spritzputz bedeckt. Um die schlichten Formen und die weiten Flächen des Gebäudes zu beleben, haben die Wände der oberen Geschosse farbige Putzverzierungen und Antragarbeiten erhalten. Reicherer Schmuck hat nur die an der Deutschen Straße liegende Fassade. In der Höhe des zweiten Obergeschosses versinnbildlichen zwei weibliche Figuren Kunst und Wissen, zwei männliche Figuren weisen auf das Gewerbe und den Handel Stettin hin. Die Figuren sind von dem Bildhauer von Rüdorffer entworfen und von der Firma Imre & Kohrt ausgeführt. Die Fassade krönt ein hoher Giebel, der das Wappen der Stadt Stettin trägt.

Die Vorhalle, die dem Hauptportal vorgebaut ist, zieren über dem Eingangsbogen die Köpfe des jungen und des alten Bismarck. Darunter halten zwei in liegender Stellung dargestellte Bismarckhunde treue Wacht. Die schwere eichene Haustür zeigt eine in Mutz-Keramik ausgeführte Portalumrahmung. Den seitlichen Schmuck bilden zwei anmutige Terrakottengruppen, die die Freude der Jugend an der Natur zum Ausdruck bringen. Der ornamentale Schmuck ist von dem Bildhauer Lehmann-Borges, Steglitz, entworfen.

Das Portal an der Petrihofstraße ist einfacher gehalten. Seinen mit mächtiger Schräge profilierten Rundbogen bekrönt ein in Backsteintechnik ausgeführtes Giebelfeld. Hierbei sind die Handstrichsteine teils horizontal und vertikal versetzt, teils auch so, daß sie besondere geometrische Figuren bilden. In der Schräge des Rundbogens liegt ein den Tierkreis darstellender in Antragarbeiten mit farbigem Grund ausgeführter Fries, der auf die dem Studium des Sternenhimmels dienende Plattform hinweist.

Diesen beiden Portalen, die den Zugang von der Straße aus gestatten, entsprechen zwei Nebenportale, die in den Hof münden. Auch die Hofansicht, die sich frei von der Kaiser Wilhelm-Straße aus bietet, sucht wieder in glücklicher Weise zwischen den schlichten Mietshäusern der Deutschen Straße und den in vornehmerem Stile gehaltenen Häusern der Petrihofstraße zu vermitteln. So sind darum die beiden Hofausgänge von kleinen Anbauten überdacht. Die Dächer über den kleinen Ausbauten der Turnhalle am nördlichen Seitenflügel bilden im Verein mit dem darüberliegenden Auladach eine geschickte Steigerung zu dem mächtigen Dach des doppelt bebauten Teiles an der Nordwestecke, das die Sternwarte trägt.

Die gesamte Innenausstattung, die zwar einfach, aber vornehm und gediegen gehalten ist, wirkt durch die Verwendung lebhafter Farbentöne. Bei allen Malereien ist nichts von einer Schablonenarbeit zu merken; die gesamte malerische Ausstattung ist nach freien, künstlerischen Entwürfen gefertigt. Die 43 m langen und 3 m breiten Korridore der Hauptfront gehen an der Hofseite entlang und erweitern sich im Haupttreppengebäude zu größeren, von mächtigen Kassettendecken getragenen Hallen. Der Haupteingang und die Halle des Erdgeschosses sind mit farbigen, glasierten Wandplatten verkleidet. Jeden Flur schmückt außerdem ein zierlicher Wandbrunnen, der im Erdgeschoß aus farbigen Platten, in den beiden anderen Geschossen in Mutz-Keramik gearbeitet ist. Das erste Obergeschoß erweitert sich außerdem vor der Aula zu einem 73,50 qm großen Vorraum, der mit bunten Fliesen bekleidet ist und dessen Decke etwas reichere Stuckverzierungen erhalten hat.

Die 22 Klassenzimmer sind zum größten Teil im Hauptbau nach der Arndtstraße zu untergebracht und sind sämtlich 9 m lang und 6 m breit. Sie sind mit zweisitzigen Mittelholmbänken ausgestattet. Jedes Klassenzimmer ist in einem anderen Farbenton gehalten; statt der sonst in einfachen ornamentalen Formen dargestellten Friese sind in den Vorschulklassen Friese figürlichen Inhalts gemalt.

Auf jedem Korridor des Hauptbaues liegen nach der Hofseite zu je ein Sammlungsraum und je ein Abort, der eine Massenklosetanlage mit selbsttätiger Spülung enthält.

Im Seitenbau an der Deutschen Straße liegen im Erdgeschoß am Haupteingang das Amtszimmer des Schuldieners, im ersten Obergeschoß das Amtszimmer des Direktors, ein Vorzimmer, das zugleich als Sprechzimmer für die Lehrer dient, das Lehrerzimmer, das als besonderen Schmuck ein vom städtischen Museum der Anstalt überwiesenes Ölgemälde aufweist: Bismarck auf der Höhe von Sedan, gemalt von Eschwege, und die Räume für Physik, im zweiten Oberstock die Räume für Chemie und im ausgebauten Dachgeschoß die Lehrerbibliothek, ein biologisches Lehrzimmer und das naturwissenschaftliche Museum.

Für den physikalischen Unterricht stehen drei Räume zur Verfügung: das physikalische Lehrzimmer, 9 m : 6 m, das Vorbereitungszimmer, 3 m : 6 m, das Sammlungszimmer, 5,50 m : 6 m. Für die Schüler sind 16 dreisitzige Bänke mit Klappsitzen und Klapptischen auf einem ansteigenden Podium aufgestellt; an der Innenwand sind noch 7 Klappsitze eingelassen. An Beleuchtungskörpern sind 4 elektrische Frauenloblampen mit zusammen 600 Kerzenstärken und 2 elektrische Pendel über dem Experimentiertisch mit Ablendung nach den Schülern zu, à 100 Kerzen, vorhanden. Zur Abnahme des elektrischen Stromes für den Projektionsapparat dienen zwei Anschlüsse. An der Wand hinter dem Experimentiertisch sind zwei große Wandtafeln angebracht, die unabhängig von einander verstellbar sind. Das weitere Inventar ist von der Firma Ernecke—Berlin geliefert: eine Verdunkelungsvorrichtung für drei Fenster, ein Experimentiertisch mit Quecksilberwanne, pneumatischer Wanne, Wärmeverrichtung und Gasabzug, ein fahrbarer Tisch, eine fahrbare Schalttafel mit doppelter Stromabnahme, Starkstrom bis 30 Ampère und 220 Volt, Schwachstrom bis 3 Ampère und 40 Volt, eine Wasserluftpumpe und ein Wasserstrahlgebläse, ein Mauerheliostat, ein Projektionsvorhang, der auf Schienen verschiebbar ist, ein Spiegelgalvanometer und ein Differentialflaschenzug. Hinter der Wandtafel liegt eine Abzugsnische.

Im Vorbereitungszimmer, das Anschluß an die Gasleitung und an die elektrische Beleuchtung hat, stehen ein Arbeitstisch mit Schubfächern, je ein Schrank für Chemikalien und physikalische Apparate, ein Schrank mit niederen Schubfächern und eine Drehbank.

Im Sammlungszimmer stehen zwei Wandschränke mit Glaswänden, ein großer freistehender Doppelschrank, zwei einfache Arbeitstische und ein Schreibtisch mit Aufsatz für die physikalische Handbibliothek.

Nach Maßgabe der verfügbaren Mittel konnte eine gute und zweckmäßige Zusammenstellung der neuesten Apparate angeschafft werden, die zunächst nur für die Klassen bis Ober-Sekunda einschließlich ausreichen, da die Weiterentwicklung der Anstalt erst später beschlossen wurde. Die Apparate sind bezogen von den Firmen Meiser & Mertig — Dresden, Kohl — Chemnitz, Leybold — Cöln und Ernecke — Berlin.

Für den chemischen Unterricht stehen ein Lehrzimmer und ein Laboratorium, je 9 : 6 m groß, zur Verfügung. Die Einrichtung des Lehrzimmers entspricht der des physikalischen Lehrzimmers. Die in dem Experimentiertisch eingelassene pneumatische Wanne kann durch Kurbeldrehung über den Tisch gehoben und sichtbar gemacht werden. Auch mit Wasser gefüllt, läßt sich die Wanne leicht heben und senken und bleibt dabei immer mit der Abflußleitung verbunden. Zum Schutze gegen Explosionen dienen zwei Explosions-Schutztafeln aus dickem Glas, die in Holzrahmen gefaßt sind. Auf dem Experimentiertisch befindet sich eine Absaugeöffnung, die mit einem großen Glasgestell überdeckt werden kann. In diesem Glaskasten können eine Reihe von Versuchen angestellt werden, die früher in der Abzugskapelle ausgeführt werden mußten. Zwischen dem Lehrzimmer und dem Laboratorium liegt ein Abzug für giftige Gase.

Das Laboratorium ist zunächst nur als Arbeitszimmer der Lehrer und als Sammlungsraum gedacht; es haben daher nur zwei Doppelarbeitstische Platz gefunden. Sie besitzen Schlauchstützen für Entnahme von Leuchtgas und Wasser und an der Seite je ein tiefes Abflußbecken. Jeder Doppelarbeitstisch besteht aus zwei völlig getrennten Hälften, die nochmals halbiert sind. Unter der Tischplatte liegen Schubfächer und Räume zur Verwahrung von Apparaten und Gläsern. Für die Aufstellung von Reagentien und anderen Chemikalien befinden sich an jedem Arbeitstisch Aufsätze. An den Wänden stehen die Schränke für Chemikalien, Apparate und Glassachen. Außerdem sind vorhanden ein Schwefelwasserstoffabzug, ein Tisch für Glasarbeiten, ein fahrbarer Tisch und ein Spültisch mit Bleieinlage.

Die Apparate und Glassachen wurden von den vereinigten Fabriken für Laboratoriumsbedarf, Berlin N. bezogen. Die Chemikalien lieferten Stettiner Firmen. Das geräumige Schülerlaboratorium soll in einem Anbau untergebracht werden, der sich unmittelbar an das Lehrzimmer anschließt.

Das biologische Lehrzimmer, das auf einem aufsteigenden Podium Bänke mit Klappsitzen wie die chemischen und physikalischen Lehrzimmer besitzt, entspricht einem schon längst empfundenen Bedürfnis. Der naturgeschichtliche Unterricht wird ausschließlich in diesem für das Lehrfach besonders eingerichteten Raum erteilt. Im Sommer stehen die den Schülern vorzulegenden Pflanzen in einem Wasserbecken und bleiben so länger frisch und brauchbar. Aquarien und Terrarien sind in den Gängen aufgestellt und den Schülern bequem zugänglich. In diesem Lehrzimmer werden im Sommer größere pflanzenphysiologische Versuche über Keimung, Vermehrung, Wachstum und Ernährung angestellt. Solche Versuche, die längere Zeit und einen größeren Raum beanspruchen, können vom Fachlehrer stets kontrolliert und von den Schülern bequem beobachtet werden. Ein 4 m langer Tisch mit starker Tischplatte aus Eichenholz erleichtert die biologischen Versuche und bietet bequemen Platz zur Aufstellung von Präparaten und Mikroskopen. Während früher im Winter die zum Teil recht wertvollen Präparate und Modelle aus dem Sammlungszimmer in die Klassen getragen und trotz aller Vorsicht gar leicht beschädigt wurden, werden jetzt alle Anschauungsobjekte, und besonders die wertvolleren und feineren, auf einem fahrbaren Tisch aus dem anstoßenden naturwissenschaftlichen Museum nach dem Lehrzimmer gefahren und sind so kaum irgend welchen Beschädigungen ausgesetzt. Das Museum, das eine zwar noch kleine, aber doch recht gediegene Sammlung besitzt, enthält drei groß

*Wgl. Jahn
Sommer 1914
K/18*

doppelseitige Schauschränke für die Aufstellung von ausgestopften Wirbeltieren, Skeletten und Insektenkästen. Wand-schränke mit großen Glastüren dienen zur Aufbewahrung von Spirituspräparaten und Modellen. Ein kleinerer Nebenraum enthält in Spinden die schon recht ansehnliche geologisch-mineralogische Sammlung. Drei große, starke eichene Tische dienen den biologischen Versuchen. Anschluß an die Gas- und Wasserleitung ist vorhanden.

Die ausgestopften Tiere, Modelle und Präparate wurden von der Firma Linnaea—Berlin, die naturgeschichtlichen Anschauungstafeln von der Buchhandlung Burmeister — Stettin geliefert.

Im Flügel an der Petrihofstraße sind im zweiten Obergeschoß der Gesangsaal, im dritten Obergeschoß die Schülerbibliothek und die Räume für den Zeichenunterricht untergebracht. Der seitliche Anbau, der sich durch die doppelte Reihe hoher Fenster von dem übrigen Gebäude abhebt, enthält zu ebener Erde die Turnhalle und darüber die Aula.

Dem Zeichenunterricht dienen drei Räume: der Zeichensaal, 16,71 m : 9,26 m, der Modellraum, 5,61 m zu 6,38 m, das Lehrerzimmer, 3,46 m : 6,38 m. Die vordere Stirnseite des Zeichensaales nimmt in seiner ganzen Breite ein 25 cm hohes und 3,25 m tiefes Podium ein. Dieser erhöhte Raum ist nicht mit Tischen besetzt und dient zur Aufstellung lebender Modelle. An den Fenstern entlang läuft ein 70 cm breiter Gang; ein Mittelgang ist nicht vorhanden, dafür bleibt aber an der Innenwand ein über 2 m breiter Gang, in dem der Modelltisch gefahren wird und in dem an jedem Tische noch ein Zeichenbock bequem Platz hat. Die sieben Tischreihen haben einen Abstand von je 1 m. An der Rückwand des Saales steht ein 5 m langer vierteiliger flacher Modellschrank. Sechs größere und tiefere Modellschränke sind im anstoßenden Modellzimmer untergebracht. Zum Aufbewahren der Reißbretter, Schienen und Dreiecke dienen zwei große dreiteilige Reißbrettschränke, die auf dem Korridor stehen. Die Ausstattung mit Tafeln entspricht durchaus den Anforderungen. An der vorderen Seite ist eine große Rolltafel angebracht mit einer Zeichenfläche aus Linoleum, sie ist hauptsächlich für das Projektionszeichnen bestimmt. Zu beiden Seiten ist je eine Lemke'sche Patenttafel befestigt, die durch ihre tief schwarze weiche Fläche alle andern Tafeln übertrifft. Auf dem Podium steht noch eine Lüttelebrandt'sche graue Metalltafel. Die innere Wandfläche ist in einer Länge von 6 m mit einfachen Holztafeln versehen, die für die Tafelzeichenübungen der Schüler bestimmt sind. Über den Tafeln ist in ihrer ganzen Länge eine Konsole zum Aufbewahren von Modellen angebracht. An Zeichentischen sind 21 Zweisitzer und 7 Einsitzer vorhanden. Die Tische sind vorn horizontal, nach dem Schüler zu abgeschrägt. Die Breite beträgt 85 cm, sodaß dem Schüler selbst beim Linearzeichnen volle Bewegungsfreiheit geboten ist. Vor dem Platze eines jeden Schülers ist vorn am Tische ein Modelltischchen eingelassen, das horizontal und vertikal verstellbar ist. Jedes solches Tischchen hat noch eine aufklappbare Platte, die den Hintergrund des Modells gibt. Diese Platte sichert aber gleichzeitig das Modell vor unvorsichtigen Rückwärtsbewegungen der vorderen Schülerreihe und dient zugleich als Projektionstafel beim Linearzeichnen. Außerdem sind fünf größere verstellbare Modelltische zur Anordnung reicherer Stilleben vorhanden. 7 Zeichenböcke und 7 Staffeleien stehen solchen Schülern zur Verfügung, die außerhalb des Zeichensaales mit der Aufnahme von Motiven beschäftigt sind. 10 Wechselrahmen zur Ausstellung guter Schülerarbeiten, ein fahrbarer Modelltisch und ein größerer Spültisch vervollständigen das Inventar. Fünf hohe nach Norden gehende Fenster sorgen für eine völlig ausreichende Belichtung. Damit die störende Doppel- und Dreifachbeleuchtung vermieden wird, läßt sich der Saal durch große Zwischenvorhänge nach der Zahl der Fenster in 5 Kojen teilen, sodaß jedes Abteil nur eine Lichtquelle hat. Der Anlage der Fenster entsprechend sind für die Abendbeleuchtung 5 große elektrische Beleuchtungskörper mit je 5 hundertkerzigen Birnen angebracht, die indirektes Seitenlicht werfen. Fünf Patent-Fenster Vorhänge können das Tageslicht ganz oder teilweise absperren. Die in ihrer Art mustergiltige Einrichtung des Zeichensaales hat sich in allen ihren Teilen trefflich bewährt.

Die Turnhalle ist 334 qm groß. Der Fußboden besteht aus Stampfbeton, der mit einer 2 cm starken Schicht Gußasphalt bedeckt und dann mit Linoleum belegt ist. Die hohen Fenster, die an den beiden Längsseiten liegen, geben eine gute Belichtung und gestatten eine schnelle, völlige Durchlüftung. Da die Halle in gleicher Höhe mit dem Schulhof liegt, können die Geräte leicht und bequem auf den Turnplatz gebracht werden. Vom Hof aus ist die Halle durch zwei Türen zugänglich. Vor der westlichen Schmalseite der Halle liegen im Keller des Hauptgebäudes ein Abort, ein Lehrerzimmer, 10 qm groß, und zwei geräumige Ankleideräume, zusammen 106 qm groß, die miteinander und mit der Turnhalle in Verbindung stehen. Zu den Ankleideräumen führt noch ein besonderer Zugang von dem Korridor des Kellergeschosses. Die Umkleideräume enthalten außer einer ausreichenden Waschanlage noch Bänke, Kleiderständer und Spinde zum Aufbewahren der Turnschuhe. Der der Apsis der Aula entsprechende Anbau dient als Geräteraum. Die Turn- und Spielgeräte sind von der Firma Zahn—Berlin geliefert worden.

Die Aula zeichnet sich durch eine kräftige Farbenwirkung und durch reichliche Verwendung von Holz aus. Damit eine möglichst gute Akustik erzielt wird, hat die Aula in ihrer ganzen Ausdehnung eine Wandbekleidung und eine gewölbte Kassettendecke aus Kiefernholz erhalten. Die Füllungen der Wandbekleidung wie die Kassettendecke sind in Absperrtechnik ausgeführt. Bei der Bemalung ist davon ausgegangen, daß der kräftige Ton des Fußbodenbelags mit dem grün lasierten Ton der Wandbekleidung und des Gestühls und dem warmen graugelben Wandton die Grundstimmung angibt. Wand und Decke sind dadurch zusammengebracht, daß die aufgelegten Holzleisten, die die

Kassettierung bilden, möglichst an den Wandton anschließen. Die Kassettierungen selbst sind nur lasiert und gewachst, die mittleren Kassetten sind durch Farbe etwas lebhafter gestaltet. Der Grundton der Wand wird unterbrochen durch eine kräftige Betonung der Apsis, der Wandflächen, der Empore und der farbigen Antikverglasung der Fenster. Trotz dieser reichen Farbenwirkung ist die Gesamtwirkung des Raumes doch nicht aufdringlich. Die Aula umfaßt einen Flächenraum von 301,50 qm und ist vom Vorraum aus durch zwei doppelflügelige Eingänge zugänglich. Über diesen beiden Eingangstüren liegt die massive Orgelempore, die Raum für 120 Sänger bietet. Die Brüstung wird durch eingelassene glasierte Platten und durch singende und musizierende Kinderfiguren verziert. Der Empore gegenüber liegt die halbkreisförmige Apsis mit dem Rednerpult und einem erhöhten Podium für die Sitze der Lehrer. Über der Apsis ist ein Bronzerelief Bismarcks eingelassen; es wird umspannt von zwei männlichen Figuren, die als Vertreter des geeinten Nord- und Süddeutschland gedacht sind. Darunter stehen des Kanzlers bekannte Worte: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt.“ Das Gestühl besteht aus Bänken mit verstellbarer Rücklehne. An den beiden Längsseiten der Aula liegen je vier hohe mit Glasmalerei behandelte Fenster. In den unteren Feldern der Fenster sind die vier Jahreszeiten sinnbildlich dargestellt; die sich an den Seiten in die Höhe rankenden Zweige zeigen den Jahreszeiten entsprechende Blumen und Früchte. Die oberen Felder der Fenster werden auf der einen Seite mit den Brustbildern von Luther, Lessing, Goethe und Schiller, auf der andern Seite mit denen von Bugenhagen, Arndt, Reuter und Löwe geschmückt. Die über und unter der Empore angebrachten elektrischen Beleuchtungskörper wie die vier großen von der Decke herabhängenden Kronen geben dem Raume eine prächtige Beleuchtung. Die malerische Ausschmückung der Aula erfolgte durch die Firma Adolf Dittmer — Stettin nach ihrem zur Ausführung gewählten Vorschlage. Die Glasmalerei der Fenster ist von dem Kunstmaler Nawothnig — Stettin entworfen und von der Firma Balduin Schulze — Stettin ausgeführt. Die Orgel stammt aus der Fabrik von Grüneberg — Finkenwalde.

Elektrische Beleuchtung haben außer der Aula noch die Turnhalle mit ihren Nebenräumen, der Zeichensaal, das Direktor- und das Lehrerzimmer, die Räume für den physikalischen und chemischen Unterricht. Die anderen Räume werden durch Gasglühlicht erleuchtet.

Alle Räume des Gebäudes, auch Treppen und Flure, sind mit Linoleum belegt. Fußboden von Holz haben der Zeichen- und Gesangsaal, die Orgelempore, die Lehrzimmer für Physik, Chemie und Biologie. Der Fußboden der Aborte ist mit Fliesen belegt.

Im Kellergeschoß liegen drei große Fahrradräume und die Heizungsräume. Die Fahrradräume sind durch je eine Rampe vom Hof und vom Hauptportal aus zugänglich.

Die Heizungs- und Belüftungsanlagen sind von dem Ingenieur Müntzlaß — Stettin entworfen, dem ich darüber auch die folgenden Notizen verdanke.

Die Beheizung des Hauses erfolgt durch eine Niederdruck-Dampfheizung. Der nötige Dampf wird durch drei gußeiserne Kessel geliefert, die im stande sind, zusammen stündlich 570000 W. E. zu leisten. Außer diesen drei Kesseln ist noch ein vierter gleich großer Kessel zur Reserve vorhanden. Im Kesselhause wird die ganze Anlage in folgende Gruppen zerlegt: 1. Beheizung der südlichen Gebäudehälfte, 2. Beheizung der nördlichen Gebäudehälfte, 3. Beheizung der Korridore, Treppen und Aborte, 4. Beheizung der Aula, 5. Beheizung der Turnhalle. Jede von diesen fünf Gruppen hat getrennte absperrbare Dampfleitung und kann somit einzeln betrieben werden.

Die Heizkörper bestehen aus glatten Radiatoren und sind fast ausnahmslos in Fensternischen aufgestellt. Nur in den Klosetts sind glatte schmiedeeiserne Rohre als Heizkörper angeordnet. In den Unterrichtsräumen steht unter jedem Fenster ein Heizkörper; jedoch werden die drei Körper von einer dem Lehrer deutlich sichtbaren Stelle aus reguliert. Eine gleiche zentrale Regelung der Heizkörper ist auch für die Turnhalle und die Aula angeordnet. Die Temperatur in den Klassen ist vom Korridor aus ablesbar.

Die Belüftung der Unterrichtsräume erfolgt durch Zuführung frischer Luft von außen durch den Fenstersturz. Diese Luftzufuhr liegt an den dem Lehrer zunächst liegenden Heizkörpern; sie wird hier vorgewärmt und ist bequem regulierbar. Die jeweilige Stellung der Frischluftklappe ist vom Lehrerstand aus gut sichtbar. Zur Abfuhr der verbrauchten Luft dienen Abluftkanäle, die im Dachboden ausmünden; dieser wird durch Dachreiter entlüftet, Jeder Lüftungskanal hat eine untere Abluftklappe, nur die Klosetts haben obere Entlüftung. Diese Kanäle werden auch direkt über Dach geführt.

Um eine möglichst bequeme Reinigung des ganzen Hauses zu erreichen, ist eine Warmwasser-Bereitungsanlage im Kesselhause angeordnet, die so eingerichtet ist, daß warmes Wasser in jedem Geschoß des Hauses gezapft werden kann.

Die gesamten Baukosten belaufen sich, ausschließlich der Kosten für die Lehrmittel, auf 723370 M; hiervon entfallen auf den Bauplatz 116920 M, auf den Bau selbst 529500 M und auf die Inneneinrichtung 76950 M.

Die Bearbeitung des Entwurfs und die Bauausführung erfolgte unter der Oberleitung des Stadtbaurats Meyer durch den Stadtbauinspektor Stahl, dem für die örtliche Bauführung der Bautechniker Züge und der Architekt Heuß, für die Bearbeitung des Mobiliars der Architekt Kirsten zur Seite standen. Bei der Einzelbearbeitung war der Baukommissar Koch tätig. Die Bauleitung hat besonders für die Inneneinrichtung in liebenswürdigem Entgegenkommen die Wünsche der Fachlehrer nach Möglichkeit berücksichtigt, wofür ihr noch ein besonderer Dank gebührt. Die Bauleitung hat außerdem freundlichst die Klischees für die beifolgenden Bilder zur Verfügung gestellt und damit den bildnerischen Schmuck der Abhandlung ermöglicht. Vier weitere Klischees hat die Firma Saran — Stettin geliefert. Herrn Bauinspektor Stahl und Herrn Bauführer Züge verdanke ich eine Reihe bautechnischer Angaben. Beiden Herren spreche ich für ihre liebenswürdige Unterstützung den schuldigen Dank aus.

Die größeren Arbeiten, außer den schon erwähnten, wurden noch von den folgenden Stettiner Firmen ausgeführt: Betonfundamente und Umwehrung von E. Grauert, Maurerarbeiten von R. Gille. Eisenbetonkonstruktion und Granitarbeiten von F. C. Reincke & Co., Decken- und Kunststeintreppen von G. Urban Nachf., Zimmerarbeiten von Sandmann, P. Rogge und Lösewitz, Schmiede- und Eisenarbeiten von C. Heynacher, Klempnerarbeiten, Entwässerungs- und Bewässerungsanlagen einschließlich Massenklosettanlage von E. Crenzien, Dachdeckerarbeiten von F. Schaumann. Tischlerarbeiten und Inneneinrichtung von Sandmann, Siemon, Köhn, Rubow & Walter. Knop, Hanstein & Vesper, Barteldt, Hagenau, Heizung von B. Runge, Malerarbeiten von H. Epp, in Gemeinschaft von C. Hake, H. Ziem, Stuckarbeiten von Imre & Kohrt, elektrische Lichtanlage von den Stettiner elektrotechnischen Werken, die Gasleitungsanlage von der städtischen Verwaltung, gärtnerische Anlagen von der Stadtgärtnerei.

Trotz mancher sich ergebenden Schwierigkeiten ist der mächtige Bau in kurzer Zeit vollendet worden; die überaus kurze Bauzeit stellt der Umsicht der Bauleitung wie der Leistungsfähigkeit der meist einheimischen Handwerker das beste Zeugnis aus. Der Grundstein wurde am 16. Oktober 1908 gelegt, die Rohbauabnahme erfolgte am 7. August 1909, und bereits Ostern 1910 konnte das Gebäude seiner Bestimmung übergeben werden. Im Laufe des Frühjahrs wurden dann die Vorgärten, der Schulhof und der Spielplatz fertiggestellt. Der Umzug aus den alten Schulräumen erfolgte während der Osterferien unter der dankenswerten freiwilligen Mitarbeit der Schüler der oberen Klassen; die Fachlehrer, die Sammlungen zu verwalten und besondere Lehrzimmer einzurichten hatten, opferten ihre Ferienzeit, und so konnte mit dem Beginn des neuen Schuljahres das neue Heim feierlich eingeweiht und zugleich die Oberrealschule eröffnet werden.

Einweihungsfeier.

Um eine Überfüllung der Aula zu vermeiden, konnten an die Eltern und Angehörigen der Schule Einlaßkarten nur in recht beschränkter Zahl verteilt werden. Die Königlichen Behörden vertraten Se. Exzellenz der Herr Oberpräsident Dr. Freiherr von Maltzahn-Gültz, die Provinzialschulräte Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Bethe, Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Friedel und der schultechnische Mitarbeiter am Kgl. Provinzialschulkollegium Herr Prof. Dr. Mackel; die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung hatten sich zahlreich eingefunden, u. a. Herr Oberbürgermeister Dr. Ackermann, Herr Bürgermeister Dr. Thode, Herr Stadtschulrat Prof. Dr. Rühl, Herr Stadtbaurat Meyer, Obervorsteher der Kaufmannschaft Herr Kommerzienrat Manasse. Außerdem waren erschienen die Direktoren und Rektoren der Stettiner Schulen nebst Abordnungen der Lehrer der höheren Schulen. Nach einem Orgelpräludium des Gesanglehrers der Anstalt, Wendorff, und dem gemeinsamen Gesange des Chorals: „Lobe den Herren“ sprach Oberlehrer Schultz ein kurzes Gebet im Anschluß an die Einsegnungsworte Bismarcks, Colosser 3, V. 23: „Alles, was ihr tut, das tut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen“. Dem Gesange des Schülerchors „der 100. Psalm“ von F. Mendelssohn folgte ein Prolog, den Oberlehrer Schultz gedichtet hatte und den der Obersekundaner Dettmer sprach:

Seid mir begrüßt, ihr weiten stolzen Hallen!
 Die Räume, heute festgeschmückt, gewähren
 Fortan uns schmucke Herberg' — drin zu mehren
 Des Wissens Schätze: Freude schafft's uns allen.
 Gar lieblich ist das Los uns zugefallen.
 Was mag das Herz da Weiteres begehren!
 Daß Jubel uns erfüllt, wer wollt's uns wehren!
 Der Spenderin soll unser Dank erschallen. —
 Geschlechter nun von Schülern kommen, gehen.
 Der Wechsel nur — im Strom der Zeit — besteht.
 Und zu erfüllen bleiben stets die Pflichten.
 Die Jugend wird geführt in Geisteshöhen,
 Wo frischer Hauch die freie Stirn umwehet.
 Auf Fortschritt richtet Trachten sich und Dichten.

Nicht für die Schule, sondern für das Leben
 Wird hier mit Eifer Wissenschaft getrieben.
 Des Geistes und des Körpers Kräfte üben,
 Das soll die Jugend stets mit ernstem Streben.
 Nicht in der Traumwelt flücht'gen Sphären schweben!
 Mit sicher'm Fuß nur in der Wirklichkeit geblieben!
 Verachte, was den Blick vermag zu trüben!
 Erfäß den Geist! Nicht an der Formel kleben! —
 Wo deutsche Geisteshelden niederschauen —
 Wir dürfen unser sie mit Freude nennen;
 Sie strahlen hell am Himmel der Geschichte —,
 Kannst du im innern Herzen dich erbauen;
 Es muß in dir Begeisterung entbrennen.
 Wenn du 's nicht fühlst, dann gehe heim, verzichte!

Dann übergab Herr Oberbürgermeister Dr. Ackermann das Gebäude im Namen der Stadt mit folgenden Worten:

„Im April 1907 beschlossen die städtischen Behörden, in Stettin neben dem humanistischen Gymnasium und den beiden städtischen Realgymnasien auch eine Realschule zu gründen und sie, im Falle dies Bedürfnis wäre, zu einer Oberrealschule auszugestalten. Im April 1908 wurde die neue Anstalt in den Mietsräumen Pestalozzistraße 41 eröffnet, und schon im Herbst desselben Jahres konnte nach den nötigen Vorarbeiten mit dem Bau eines eigenen Hauses für sie begonnen werden. Was von vornherein gewiß war, hat sich bestätigt: die Schule hat sich unter der Leitung einer männlichen und zielbewußten Hand so stark entwickelt, daß das neue Haus keineswegs zu groß ist. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die Gründung nicht einer theoretischen Vorliebe entsprungen ist, sondern treibenden Bedürfnissen des Lebens entgegenkommt: dem von unten her wirkenden Bedürfnis nach erhöhter Bildung für die Söhne des Mittelstandes und dem von oben her wirkenden Bedürfnis nach einer Verschiebung des Schwerpunktes der Jugendbildung aus der philosophisch-historischen in die gegenständlich-moderne Sphäre. Die neue Schulform ist auch durch die zunehmende Vermehrung des Lehrstoffes gerechtfertigt. Wie sich auch die übrigen höheren Knabenschulen entwickeln mögen, die lateinlose Schule wird nicht wieder verschwinden, nachdem der Staat begonnen hat, ihr die Berechtigung für höhere Berufe zuzuerkennen. Darum haben die städtischen Behörden trotz aller Ungunst der Verhältnisse gern die über 600000 Mark betragenden Baukosten bereitgestellt, und ich bin mit ihnen der Meinung, daß diese Summe gut angelegt ist. — Ich danke an dieser Stelle im Namen der Bürgerschaft den Männern von der Kunst und vom Handwerk, im öffentlichen Dienst und im Gewerbe, die diese Leistung zustande gebracht und das Werk geplant und ausgeführt haben. Es wird ihnen, wie ich hoffe, dauernd Ehre machen. Ich danke aber im Namen der Bürgerschaft auch den königlichen Behörden, die durch verständnisvolle Förderung unserer Absicht es uns ermöglicht haben, den jungen Organismus der Schule soweit aufzubauen und ihn heute in sein neues Heim zu verpflanzen. So überweise ich denn nun dieses neue Haus seiner Bestimmung. Möge allzeit ein guter Geist darin walten! Möge darin eine lebendige Gemeinschaft des Geistes immer die Lehrenden und Lernenden verbinden, damit der Ertrag männlicher Arbeit und Lebenserfahrung fruchtbar überströme in die empfänglichen Gemüter der Jugend und sie erfülle mit dem starken Bewußtsein des Fortschritts auf einer Bahn, die ein höherer Wille dem Menschengeschlecht vorgezeichnet hat, aber auch mit der Überzeugung, daß dieser Fortschritt daran gebunden ist, daß

Erwirb mit Fleiß, um ganz es zu besitzen,
 Was von den wack'ren Vätern stammt, das Erbe!
 Daß ferner blühen „Handel“ und „Gewerbe“,
 Bedarf es weiter'n Schaffens, tücht'ger Stützen,
 Die mit Bedacht dem Vaterlande nützen,
 Die sorgen, daß von Gütern keins verderbe,
 An Macht und Anseh'n Deutschlands nichts ersterbe,
 Die deutschen Herd und deutsche Art beschützen. —
 In ferne Zeiten, fremder Völker Treiben
 Und Tun soll sich das junge Volk vertiefen!
 Und das Ergebnis sei ein festes „Wissen“,
 Nur vorwärts! Rückschritt nimmer, so soll's bleiben.
 Wach auf, mein Sohn, zur Tat! die Geister riefen
 Der Vorzeit dich. Laß Eifer nicht vermissen!

Mach Ehre dem Gewaltigen, dem Recken,
 Des Größe das Jahrhundert überraget,
 Des Namen ihr mit hohem Stolze traget.
 Laß dich zu strengem Pflichtgefühl erwecken!
 Mußt nach dem Ziel, das vor dir liegt, dich strecken!
 Wohl dem, der seine ganze Kraft dran waget,
 Mutvoll und eisenfest und unverzaget. —
 Zum Eichenwald, wo ihn die Schollen decken,
 Laßt eilen die Gedanken — wo er wallte,
 Mannhaft und furchtlos, wacker ohne Scherzen.
 Wie könnt' es wohl ein schön'res Vorbild geben!
 Nur „alles, was ihr tut, das tut von Herzen!“
 Er hat's erfüllt! — Vom Sachsenwald der Alte
 Woll' über uns mit deutschem Geiste schweben!

wir in der Gemeinschaft unseres angestammten Volkes, daß wir deutsch bleiben! Möge Bismarcks Name, den wir über diese Schule geschrieben haben, allen, die aus ihr hervorgehen, unverlöschlich ins Herz prägen: „Ans Vaterland, ans teure schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen!“ Lassen Sie uns auch in diesem Augenblicke gemeinsam des Vaterlandes und seines Oberhauptes gedenken, dessen persönlichem landesväterlichen Interesse die Realanstalten zum guten Teil ihre kräftige Entwicklung in neuerer Zeit verdanken. Lassen Sie heute zum erstenmal in diesen Mauern den Ruf erschallen, durch den wir dem Herrscher unseres Vaterlandes Treue zu geloben pflegen, wie wir es auch heute in aufrichtigster Dankbarkeit tun können: Unser Kaiser und König, er lebe hoch!“

Namens der Königl. Staatsregierung, vor allem namens des Königl. Provinzial-Schulkollegiums, rief Se. Exzellenz der Herr Oberpräsident Dr. Freiherr von Maltzahn-Gültz der Bismarckschule bei ihrem Einzuge in das neue Heim ein herzliches Glückauf zu. Se. Exzellenz fuhr dann fort:

„Ich gebe meiner Freude darüber Ausdruck, daß mit dem Einzuge in das neue Haus die erste Stadt unserer Provinz neben den Schulen der alten Art auch in Zukunft eine Oberrealschule haben wird. Die Dreiteilung des höheren Schulwesens stellt allen Beteiligten die Aufgabe, unter voller Wahrung der Eigenart des einzelnen die Jugend zu erziehen und dem Vaterlande tüchtige Männer heranzubilden. Die Schule ist unter den Namen „Bismarck“ gestellt. Der Mann, der Ihnen als Vorbild gestellt ist, hat vor nunmehr zwanzig Jahren mir ein Wort gesagt, dessen ich heute wohl gedenken darf. Es war im Anschluß an ein längeres Gespräch über die Männer, die er zur Mitarbeit berufen hatte. Er schloß das Gespräch mit den Worten: „Jeder Mann ist soviel wert, wie er leisten kann, abzüglich seiner Eitelkeit.“ Die Wahrheit dieses Wortes habe ich seitdem unendlich oft bestätigt gefunden. Nicht der Erfolg — der steht in Gottes Hand — noch weniger der Beifall anderer, den die Eitelkeit sucht, ist es, was den Wert eines Mannes ausmacht, sondern die Art und das Maß, wie er die ihm von Gott verliehenen Kräfte ausbildet und für die Arbeit schult und an der ihm zugewiesenen Stelle zur Arbeit braucht. Daß die Bismarckschule viele Männer erziehen möge mit starker Leistungsfähigkeit und recht geringem Subtrahendus der Bismarckschen Art, das ist der beste Wunsch, den ich ihr mit auf den Weg geben kann.“

Als Vertreter der Direktoren der höheren Schulen Stettins nahm Herr Realgymnasialdirektor Dr. Lehmann das Wort; er erinnerte an das gute Einvernehmen, das ständig unter den Direktoren Stettins geherrscht habe, und wünschte, daß aus der neuen Schule tüchtige, leistungsfähige Männer hervorgehen möchten.

Herr Professor Ulich brachte im Namen des Vereins für Schulreform und des Vereins zur Errichtung eines Bismarckdenkmals in Pommern die herzlichsten Glückwünsche dar.

Nach einer Motette von A. Bergt folgte die Festrede des Direktors.

Der Redner begrüßte zunächst die zahlreich erschienenen Gäste, zumal die Vertreter der Königlichen und städtischen Behörden und erinnerte dann an den Geburtstag des Altreichskanzlers. Die Einweihungsfeier sei gleichsam eine Nachfeier zu Bismarcks Geburtstag, eine Bismarckhuldigung ganz eigener Art. Vor zwei Jahren wurde der Anstalt die ehrende Auszeichnung zu teil, den stolzen Namen Bismarckschule führen zu dürfen; nun hat die Stadt Stettin, die sich in gemeinsamer Arbeit mit der ganzen Provinz rüstet, an bevorzugter Stelle ein dem ersten Kanzler würdiges Denkmal zu errichten, ein erstes, eigenartiges Denkmal geschaffen, den stolzen Bau der Bismarckschule. Soll die Bismarckschule, deren hohe Warte schon von fernher grüßt, ein würdiges Denkmal Bismarcks sein, so ist und bleibt die Hauptsache, daß Bismarck'scher Geist in das neue Gebäude einzieht, daß Bismarcks Persönlichkeit allen, die ein- und ausgehen, ständig vor Augen bleibt, diese Persönlichkeit, die zwar schon nach den wenigen Jahren fest geschlossen vor uns steht, die uns aber in ihrer Größe immer wieder anzieht und anregt.

Redner stellt es sich zur Aufgabe, in kurzen Umrissen die Entwicklung von Bismarcks Persönlichkeit zu verfolgen, soweit sich diese Entwicklung in Pommern vollzogen hat.

Es werden zunächst die Beziehungen Bismarcks zu Pommerns Hauptstadt kurz gestreift. Stettin hat in Bismarcks Leben keine besondere Rolle gespielt. Der Einfluß, den aber das Land ausgeübt hat, ist darum um so größer, ja so bedeutend, daß die Zeiten, die Bismarck von Pommern abwesend ist, gleichsam nur Episoden abgeben, die kaum dauernden Einfluß gehabt haben. Das väterliche Gut Kniephof mit dem einfachen Schlosse und dem großen mächtigen Park war dem jungen Bismarck das Paradies seiner Kindheit. Als Bismarck im Alter von sechs Jahren nach Berlin zur Schule kam, fühlt sich das Landkind in der großen Stadt nie recht wohl. Er leidet unter einem fast krankhaften Heimweh nach Elternhaus, Natur und Landleben. Das Leben in der Stadt behagt ihm nicht, er bewegt sich viel lieber in ländlichen Kreisen und tollt mit seiner Schwester Malwine in den Ferien in Hof und Feld herum. Hier lebt er, wie er selbst erzählte, wie Gott in Frankreich.

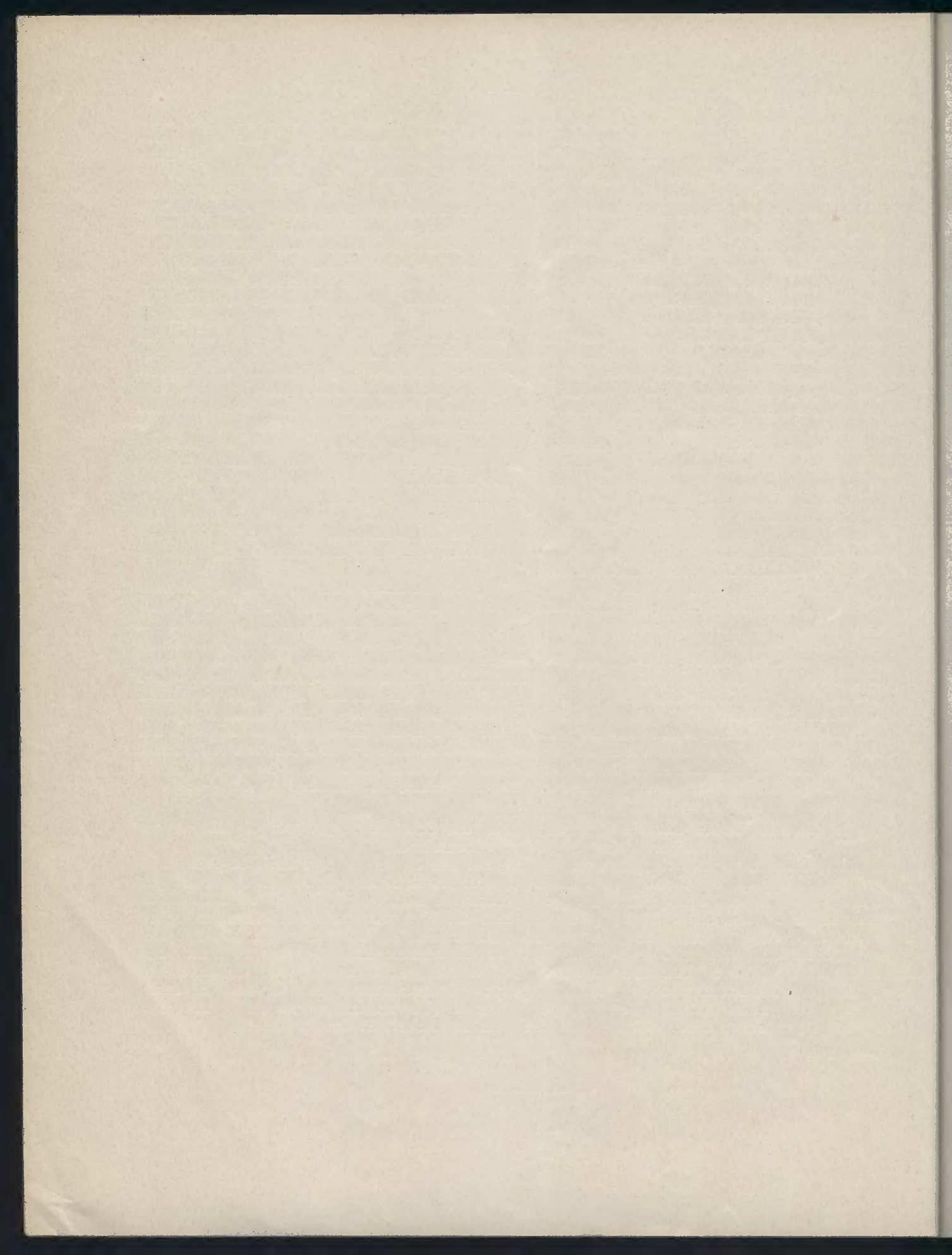
Kaum bezieht er jedoch die Universität, da tritt das Unbändige, das wir in seiner Kindheit so ganz und gar vermissen und das sich kaum in tollen Streichen äußert, fast unvermittelt hervor; seine Persönlichkeit, die in der Schulzeit in strenger Zucht und Abhängigkeit gehalten wurde, macht sich frei; sein starker und starrer Wille tut sich

kund, und mit dem jungen Studenten tritt Otto als vornehmer junger Herr in die Sturm- und Drangperiode seines Lebens ein. Redner behandelt kurz diese stürmischen Jahre und weist auf die entscheidende Bedeutung des Jahres 1839 hin. Von der Regierung entlassen, körperlich elend und leidend, innerlich von der Welt und dem wüsten Leben angewidert, trifft der Ruhelose in der Heimat ein. Er übernimmt die Bewirtschaftung des Gutes Kniephof, fest entschlossen, nun auf dem Lande zu leben und zu sterben. Schwere Arbeit und schwere Kämpfe bleiben ihm hier nicht erspart. Er überwindet zwar nach wenigen Jahren die wirtschaftliche Krisis, wird aber der geistig trägen Arbeit bald überdrüssig. Um der inneren Unzufriedenheit Herr zu werden und die langweilige Einsamkeit zu verscheuchen, bäumt sich die Jugendkraft noch einmal auf. Es folgen die Zeiten des wilden Junkers, des tollen Bismarck. Nach jedem tollen Streich nimmt aber seine innerliche Verstimmung zu; die Einsamkeit, der er zu entfliehen sucht, lastet nur noch schwerer auf ihm. Er muß auch als freier Herr sich fügen und beugen lernen; die Einsamkeit des Landlebens muß auch den tollen Junker gefügig machen; er muß zum Nachdenken und zur sittlichen Einkehr geführt werden. In diesem unausgesetzten Suchen und Sehnen nach geistig anregender Beschäftigung nimmt er seine Zuflucht zur Lektüre der deutschen und englischen Klassiker und zum Studium wissenschaftlicher Werke. Redner geht des näheren auf die Werke ein, die Bismarck in jener Zeit beschäftigt und gefesselt haben. Die Lektüre gewährt ihm wohl Anregung und Zerstreuung, aber die geistige Leere bleibt. Die Enttäuschungen dieser Jahre hängen zusammen mit der unbefriedigten Erregung seines religiösen Lebens. Bismarck kämpft und sucht, aber er kann nicht glauben. Gott erscheint ihm zu unerreichbar hoch, als daß er mit ihm im Gebete verkehren könnte. Die pietistischen Kreise, in denen Bismarck verkehrt, stoßen ihn nur noch mehr ab. Erst die plötzlich hereinbrechende todbringende Krankheit der jungen blühenden Frau seines Freundes Moritz von Blankenburg läßt ihn wieder in Verkehr mit seinem Gott treten: er stammelt seit seiner Einsegnung wieder das erste Gebet. Die endgiltige Bekehrung vollzieht schließlich die reine Liebe zu Johanna von Puttkamer, seiner Braut und Gattin. Die reine, hohe Liebe zu Johanna triumphiert über seinen Zweifel und seinen Weltschmerz: sie bringt den erlösenden und wärmenden Sonnenschein in seine bis dahin so leere Seele. Nach der Hochzeit verläßt Bismarck Pommern; er zieht nach Schönhausen. Aber für seine innere Entwicklung ist die neue Umgebung nicht so bedeutsam geworden wie die pommersche Heimat. In Pommern hatte sich seine Persönlichkeit gebildet; nur hat er in Pommern vergeblich nach seinem Arbeitsfeld gesucht. In Schönhausen sollte er es finden: den großen politischen Kampf.

Varzin, das Bismarck im Jahre 1867 erwarb, führt den großen Staatsmann später noch öfter nach Pommern und gewährt ihm in der stillen Zurückgezogenheit Erholung von den Staatsgeschäften. Nach dem Tode der Fürstin scheidet Bismarck auf Nimmerwiedersehen aus Varzin, aus Pommern. „Bismarck ist tot, aber seine Persönlichkeit steht noch in alter Kraft vor uns; sie nimmt uns heute mehr denn je gefangen. Von Politik soll ja die Schule schweigen, aber wir Lehrer, die wir ein köstliches Gut zu mehrren, zu bilden und zu formen haben, Deutschlands Jugend, haben die ernste Pflicht, sie im Bismarckschen Sinne zu erziehen. Mögen Generationen von Schülern Bismarck als den ersten und großen Erzieher anerkennen, der sie lehrt, wie man auch die höchsten idealen Ziele durch reales Denken erreicht. möge manch goldenes Wort Bismarcks unsere Schüler auf ihrem Wege durch das Leben begleiten, möge sein Lebenswerk, die Einigung der deutschen Stämme unter der deutschen Kaiserkrone, unsere Schüler immer mahnen: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Möge Bismarcks Persönlichkeit unsere Schüler hinweisen und hinführen auf die edelsten Güter, für die er lebte und kämpfte: eine echte, wahre, tief empfundene Religiosität, eine nimmer rastende Liebe zur deutschen Heimat, zum deutschen Vaterlande, eine volle Hingabe in Treue und Liebe zu unserem Kaiser und Herrn.“

An die Feier schloß sich ein Rundgang durch das Schulgebäude, wobei die Herren der Bauverwaltung in liebenswürdiger Weise die Führung übernahmen.

Den städtischen Behörden, die trotz der Ungunst der Zeiten die erforderlichen Mittel zum Neubau der Bismarckschule bereit gestellt haben, spreche ich im Namen der Anstalt den schuldigen Dank aus. Ein gleicher Dank gebührt auch der städtischen Bauleitung, die mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln ein Schulgebäude geschaffen hat, das sich wohl sehen lassen kann. Sind auch nicht alle Wünsche erfüllt, hätten vor allem auch einzelne Räume größer sein können, man konnte ja kaum annehmen, daß schon in drei Jahren die meisten Klassen über die Normalzahl hinaus anwachsen würden. Der überaus starke Besuch der Anstalt beweist, daß die Errichtung einer lateinlosen Realschule und der weitere Ausbau zur Oberrealschule ein dringendes Bedürfnis war. Möge der geplante Anbau, der die noch fehlenden Klassenzimmer und die naturwissenschaftlichen Schülerlaboratorien enthalten soll, nicht zu lange auf sich warten lassen.



2a. Übersicht über die Verteilung der Unterrichtsstunden im Sommer-Halbjahr 1910.

Lfd. Nr.	Lehrer	Ordin.	Oberrealschule i. E.												Vorschule				Stunden	Bemerkungen	
			OII O	UII O	OIII M	OIII O	UIII M	UIII O	IV M	IV O	VM	VO	VIM	VIO	1M	1O	2	3			
1	Dr. Oskar Preußner Direktor	OII O	4 Franz.	4 Engl.									2 Relig.						10		
2	Dr. Alfred Köhler Professor		5 Math. 3 Phys.	5 Math. 2 Phys.		5 Math.													20	Physikalische Sammlung	
3	Dr. Richard Kurth Oberlehrer	UII O	4 Dtsch.	5 Franz.					5 Engl.	6 Franz. 3 Turn.									23		
4	Maximilian Schultz Oberlehrer	UIII M	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig. 3 Dtsch.	2 Relig. 3 Dtsch. 4 Gesch. u. Erdk.	2 Relig. 3 Dtsch. 2 Gesch.											24		
5	Johannes Lüdemann Oberlehrer	OIII O		3 Dtsch.	6 Franz. 4 Engl.	6 Franz.					4 Dtsch.								23		
6	Hermann Schlorff Oberlehrer	IV O	4 Gesch. u. Erdk.	3 Gesch. u. Erdk.		4 Gesch. u. Erdk.				6 Franz. 5 Gesch. u. Erdk.			2 Erdk.						24	Lehrer-Bibliothek Gesch. u. erdkundl. Sammlung	
7	Dr. Wilhelm Meinecke Oberlehrer	OIII M			5 Math. 2 Phys.	2 Phys.	6 Math.			6 Math. 2 Ntrk.									23		
8	Dr. Karl Sieberer Oberlehrer		3 Chem.	2 Chem. 2 Ntrk.	2 Ntrk.	2 Ntrk.	2 Ntrk.	2 Ntrk.			2 Ntrk.	5 Rechn.							22	Naturwissenschaftliche Sammlung	
9	Dr. Karl Kümmell Oberlehrer	VM	4 Engl.				6 Franz. 5 Engl.				6 Franz. 3 Turn.								24		
10	Dr. Albert Metcke Oberlehrer	UIII O				4 Engl.		6 Franz.				6 Franz.		6 Franz. 2 Erdk.					24		
11	Wilhelm Schaefer Oberlehrer	IV M			3 Dtsch. 4 Gesch. u. Erdk.			3 Dtsch. 2 Erdk.	4 Dtsch. 5 Gesch. u. Erdk.			2 Erdk.							23		
12	Dr. Otto Lier Probekandidat	VO	3 Turn.						6 Math.		6 Math. 3 Turn.		5 Rechn.						23		
13	Bernhard Hinz Zeichenlehrer		2 Freih.- Zeichn. 2 Linear- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn. 2 Linear- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn. 2 Linear- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn. 2 Linear- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn.						24+4		
14	Karl Herrmann Lehrer	VIM			2 Schreiben						2 Relig. 4 Dtsch. 2 Ntrk. 2 Schr.		3 Relig. 5 Dtsch. 6 Franz.					26	Kasse		
15	Albert Freytag Lehrer	VIO						2 Relig.				4 Dtsch. 2 Ntrk.	2 Erdk.	5 Dtsch. 5 Rechn. 2 Schr. 3 Turn.					25	Schüler-Bibliothek	
16	Albert Frank Lehrer	1M											5 Rechn.		20 1 Turnen comb.				26		
17	Johannes Prey Lehrer	2		3 Turn.			3 Turn.	3 Turn.							3 Relig.			18	26+4		
18	Gustav Wendorff Lehrer								2 Schr.	2 Schr.		2 Singen	2 Relig. 2 Schr. 2 Singen	2 Ntrk. 2 Singen	2 Ntrk. 2 Singen	1 Singen comb.		1 Turn. 1 Singen	26		
19	Hermann Mekelburg Lehrer	3			3 Turn.	3 Turn.													6 Std. 3 ^O 6 Std. 3 ^M 12 Std. comb. 3 ^O +3 ^M	26+4	
20	Emil Gohrbandt Lehrer	1O										3 Turn.	2 Schr. 3 Turn.				20		28		

2b. Übersicht über die Verteilung der Unterrichtsstunden im Winter-Halbjahr 1910/1911.

Lfd. Nr.	Lehrer	Ordin.	Oberrealschule i. E.													Vorschule					Stunden	Bemerkungen	
			O IIO	U IIO	U IIM	O IIO	O IIM	U IIO	U IIM	IVO	IVM	VO	VM	VIO	VIM	1O	1M	2OM	3O	3M			
1	Dr. Oskar Preußner Direktor	O II	4 Franz.	4 Engl.																		10	
2	Dr. Alfred Köhler Professor		5 Math. 3 Phys.	5 Math. 2 Phys.		5 Math.																20	Physikalische Sammlung
3	Dr. Walter Werckmeister Oberlehrer	VM			2 Relig.			2 Relig. 3 Dtsch. 3 Turn.		2 Relig.	2 Relig. 3 Turn.											23	
4	Dr. Richard Kurth Oberlehrer	U IIO	4 Dtsch.	5 Franz.						5 Engl.	6 Franz. 3 Turn.											23	
5	Maximilian Schultz Oberlehrer	U IIO	2 Relig.	2 Relig.		2 Relig. 3 Dtsch.		2 Relig. 3 Dtsch.					2 Relig. 4 Dtsch. 2 Erdk.									22	
6	Johannes Lüdemann Oberlehrer	O IIO		3 Dtsch.	5 Franz. * 4 Engl.	6 Franz.				5 Engl.												23	
7	Hermann Schlorff Oberlehrer	IVO	4 Gesch. u. Erdk.	3 Gesch. u. Erdk.		4 Gesch. u. Erdk.							6 Franz. 5 Gesch. u. Erdk.									22	Lehrer-Bibliothek Geschichtl. u. erdkl. Sammlung
8	Dr. Wilhelm Meinecke Oberlehrer	U IIM			5 Math. 2 Phys.	2 Phys.	5 Math. 2 Phys.		6 Math.													22	
9	Dr. Karl Sieberer Oberlehrer		3 Chem.	2 Chem. 2 Ntrk.	2 Chem. 2 Ntrk.	2 Ntrk.	2 Ntrk.	2 Ntrk.	2 Ntrk.	2 Ntrk.	2 Ntrk.											23	Naturwissenschaftliche Sammlung
10	Dr. Karl Kümmell Oberlehrer	O IIM	4 Engl.				6 Franz. * 4 Engl.						6 Franz. 3 Turn.									23	
11	Dr. Albert Metcke Oberlehrer	VO				4 Engl.		6 Franz.				6 Franz.		6 Franz. 2 Erdk.								24	
12	Wilhelm Schaefer Oberlehrer	U IIM			3 Dtsch. 3 Gesch. u. Erdk.		4 Gesch. u. Erdk.	4 Gesch. u. Erdk.	3 Dtsch. 4 Gesch. u. Erdk.			3 Gesch.										24	
13	Dr. Otto Lier Probekandidat	IVM	3 Turn. 2 Lin.-Z.					6 Math.		6 Math.	6 Math.											23	
14	Max Knipfer Probekandidat				*2 Engl.- Gram.		3 Franz.- Gram. *2 Engl.- Lekt.		3 Dtsch.													10	
15	Bernhard Hinz Zeichenlehrer		2 Freih.- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn. 2 Linear- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn. 2 Linear- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn.	2 Freih.- Zeichn.									24 + 4	
16	Karl Herrmann Lehrer	VIM				2 Schreiben						5 Rechn.	5 Rechn.			3 Relig. 5 Dtsch. 6 Franz.					26	Kasse	
17	Albert Freytag Lehrer	VIO							4 Dtsch.			6 Franz.		5 Dtsch. 5 Rechn. 3 Turn. 2 Schr.								25	Schüler-Bibliothek
18	Albert Frank Lehrer	1M												5 Rechn.		20						25	
19	Johannes Prey Lehrer	2OM		3 Turn.				3 Turn.					2 Relig.	2 Schr.	3 Relig.							27 + 4	
20	Gustav Wendorff Lehrer		3 Singen (Chor)										2 Schr.	2 Schr.	2 Schr. 2 Singen	2 Singen	2 Ntrk. 2 Singen	2 Ntrk. 2 Singen	1 Turnen 1 Sing.comb.	1 Turn. 1 Sing.		25	
21	Albert Wedler Lehrer	3M										2 Erdk.	3 Turn.			2 Erdk. 3 Turn.					18	28	
22	Hermann Mekelburg Lehrer	3O			3 Turn.	3 Turn.						4 Dtsch.	2 Ntrk.								18	26 + 4	
23	Emil Gohrbandt Lehrer	1O										2 Ntrk. 3 Turn.			2 Schr.	20						27	

3. Übersicht über die erledigten Lehraufgaben.

Vergleiche Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen. 1901. Halle a. S.

A. Oberrealschule i. E.

Ober-Sekunda.

1. Religion. 2 Stunden. 1. Halbjahr: Die Apostelgeschichte. Einführung in die Briefe des Paulus. 1. Thessal. Brief 1—4, 12. 1. Korintherbrief, mit Auswahl. 2. Halbjahr: Die Gefangenschaftsbriefe, mit Auswahl. Kampf und Sieg des Christentums im römischen Reiche. Wiederholung von Psalmen, Sprüchen, Liedern.

2. Deutsch. 4 Stunden. Lektüre. 1. Halbjahr: Goethe, Hermann und Dorothea; ausgewählte Abschnitte aus dem Nibelungenliede im Urtext. 2. Halbjahr: Sophokles, König Oedipus; ausgewählte Abschnitte aus Gudrun; eine Anzahl von Liedern Walthers von der Vogelweide im Urtext; Goethe, Götz von Berlichingen. Im Anschlusse an die mittelhochdeutsche Lektüre Ausblicke auf die großen germanischen Sagenkreise (auch den nordischen), auf die höfische Epik (Inhalt des Parzival) und die höfische Lyrik, sowie Übersicht über einige Haupterscheinungen der geschichtlichen Entwicklung der deutschen Sprache (1. und 2. Lautverschiebung, Quantitäts- und Akzentveränderungen, Entwicklung der Vokale, Vereinfachung der Formenlehre). Proben aus den Werken Hans Sachs', Fischarts und Luthers. — Privatlektüre: 1. Halbjahr: Voß, Luise; Tacitus, Germania; Hebbel, Nibelungen. 2. Halbjahr: Schiller, die Räuber; Lessing, Minna von Barnhelm; Luther, „An den christlichen Adel“. — In beiden Halbjahren: Metrisches im Anschluß an die Lektüre; gelegentliches Auswendiglernen von Stellen aus Dichtungen und Übungen in frei gesprochenen Berichten über Stoffe, die im deutschen Unterrichte behandelt worden sind oder dazu in Beziehung stehen. — Dispositionsübungen. Aufsätze: „Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht“ oder: Was erfahren wir in Schillers „Lied von der Glocke“ über das Leben in einer deutschen Stadt des ausgehenden 18. Jahrhunderts? 2. Die Besitzungen des Wirtes und des Apothekers in Goethes „Hermann und Dorothea“ oder: Charakteristik des Apothekers in Goethes „Hermann und Dorothea“ (Kl.-A.). 3. Gute Bücher, gute Gesellschafter oder: der Wert des Wanderns (Klassenaufsatz). 4. Höfisches Leben im Nibelungenliede. 5. Charakteristik Kriemhilds und Hagens in Hebbels „Nibelungen“, oder: Der Gegensatz von Heidentum und Christentum in Hebbels „Nibelungen“. 6. Der Gang der Handlung in Sophokles „König Oedipus“. 7. Die Stellung Walthers von der Vogelweide zu Kaiser und Reich oder: Die fahrenden Sänger im Mittelalter nach Zeugnissen der deutschen Literatur. 8. Die Exposition in Goethes „Götz von Berlichingen“ oder: Die Geistlichkeit in Goethes „Götz von Berlichingen“ (Klassen-Aufsatz).

3. Französisch. 4 Stunden. Grammatik eine Stunde. Wiederholung, Ergänzung und Vertiefung der wichtigeren grammatischen Erscheinungen. 1. Halbjahr: Unregelmäßige Verben, Gebrauch von avoir und être. 2. Halbjahr: Wortstellung, Tempora, Modi. Übungen des Übersetzens aus dem Deutschen in das Französische nach Ploetz, Übungsbuch, Ausgabe C, Wiederholungsstücke. Lektüre drei Stunden. Duruy, Règne de Louis XIV, Molière, L'Avare. Engwer, Choix de Poésies françaises, besonders La Fontaine und Béranger. Ausgedehntere Sprechübungen möglichst in jeder Stunde. Synonymische, stilistische und metrische Belehrungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, Haus- oder Klassenarbeit (Diktate mit Übersetzungen ins Deutsche, Übersetzungen ins Französische, freie Arbeiten, Aufsätze) Aufsätze: 1. A quel droit Duruy peut-il dire que le ministre Colbert avait organisé la paix? 2. L'invasion de la Gaule par les Francs. 3. Notre Empereur à Stettin (Lettre). 4. Napoléon dans les Poésies de Béranger. 5. Analyse du deuxième Acte de l'Avare. 6. Comment Molière a-t-il opposé dans Harpagon deux passions qui se combattent, l'amour et l'avarice?

4. Englisch. 4 Stunden. Grammatik eine Stunde. Wiederholung, Ergänzung und Vertiefung der wichtigeren grammatischen Erscheinungen. 1. Halbjahr: Formenlehre. 2. Halbjahr: Syntax des Verbs, Infinitiv, Gerundium, Partizipium. Übungen des Übersetzens ins Englische nach Dubislav und Boek, Lehr- und Übungsbuch, S. 98—129. Synonymische und stilistische Belehrungen. Lektüre drei Stunden. Macaulay, Warren Hastings. Dickens, Sketches. Tennyson, Enoch Arden nach Gropp und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, Haus- oder Klassenarbeit (Übersetzungen ins Englische, Diktate mit Übersetzungen ins Deutsche, freie Arbeiten, Aufsätze). Aufsätze: 1. John Bull in Rome. 2. Hastings and Nuncomar (Kl.-A.) 3. Enoch Arden's Return and Death. 4. Saved. 5. Life of Dickens (Kl.-A.) 6. Social Condition in Merry Old England.

5. **Geschichte.** 3 Stunden. 1. Halbjahr: Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und Überblick über den Hellenismus. Besondere Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturgeschichte, namentlich der griechischen Kunst und Wissenschaft. — 2. Halbjahr: Römische Geschichte bis auf Augustus, besonders die Entwicklung des Stadtstaates. Ausführliche Behandlung der Kämpfe mit den Germanen und der Kulturgeschichte.

6. **Erdkunde.** 1 Stunde. Wiederholung und Ergänzung der Länderkunde der außereuropäischen Erdteile. Über die Gesteins- und Wasserhülle der Erde. Kartenskizzen.

7. **Mathematik.** 5 Stunden. 1. H. Ergänzung der Goniometrie, schwierigere Dreiecksberechnungen. Lehre von den harmonischen Punkten und Strahlen, Chordalen, Ähnlichkeitspunkten; Konstruktionsaufgaben. 2. H. Komplexe Zahlen, schwierigere quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, reziproke Gleichungen. Arithmetische Reihen 1. Ordnung, geometrische Reihen, Zinseszinsrechnung. Systematische Begründung der Stereometrie, Fortführung der Körperberechnung. Die regelmäßigen Körper. Halbjährlich 6—8 Haus- bzw. Klassenarbeiten.

8. **Physik.** 3 Stunden. S. S. Wiederholung und Erweiterung der Lehre vom Magnetismus und Galvanismus. W. S. Wiederholung und Erweiterung der Lehre von der Reibungselektrizität und Wärme. — Innerhalb der Lehrstunden, so weit möglich, Heranziehung und Anleitung der Schüler zum Experimentieren.

9. **Chemie.** 3 Stunden wöchentlich. 1. Halbjahr: Experimentelle Entwicklung der allgemeinen chemischen Verhältnisse. Darlegung der grundlegenden Begriffe: Stoff, Lösung, Gemenge, Umwandlung der Formarten. Analyse und Synthese. Die chemischen Elemente. Die Avogader'sche Hypothese. Bestimmung des Atom- und Molekulargewichts. Dulong-Petit'sches Gesetz. Valenz. Die chemischen Reaktionen. Elektrolytische Dissociation. Ausführliche Behandlung der Metalloide: Wasserstoff, Stickstoff. 2. Halbjahr: Chlor, Brom, Jod, Fluor, Schwefel, Phosphor, Arsen, Antimon, Wismut, Bor, Silicium, Kohlenstoff, Theorie der Flamme, Leucht- und Heizgase.

10. a) **Freihandzeichnen.** 2 Stunden. Stilleben in verschiedenen Techniken. Architekturzeichnen im Schulgebäude und in der Stadt. Skizzierübungen nach lebenden und ausgestopften Tieren. Phantasie- und Gedächtniszeichnenübungen. Anregung zu Beobachtungen und Skizzierübungen außerhalb des Unterrichts.

b) **Linearzeichnen.** 2 Stunden. 1. Halbjahr: Darstellung des Punktes, der Geraden und der Ebenen. Gegenseitige Beziehungen zwischen diesen. 2. Halbjahr: Projektionen von Körpern, ebene Schnitte, Abwicklung und Netzbestimmung. Durchdringungen eben- und krummflächiger Körper.

Die Lehraufgaben der Klassen U II—VI und der Vorschulklassen sind abgedruckt in den Jahresberichten Ostern 1909 und 1910.

In den Klassen O II^o bis U III wurden im Schuljahr 1910/11 die folgenden Lesestoffe behandelt:

Klasse O II^o.

Deutsch. Goethe, Hermann und Dorothea; Goethe, Götz von Berlichingen; Sophokles. König Oedipus; Nibelungenlied und Gudrun (im Auszug); Gedichte Walthers von der Vogelweide. Privatlektüre: Voß, Luise; Tacitus, Germania; Hebbel. Nibelungen; Schiller. die Räuber; Luther. „An den christlichen Adel“; Lessing, Minna von Barnhelm.

Französisch. Duruy, Règne de Louis XIV. Molière. L'Avare. Engwer. Choix de Poésies françaises.

Englisch. Macaulay, Warren Hastings, Dickens, Sketches. Groppe und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte.

Klasse U II.

Deutsch U II^o. Schiller, Wilhelm Tell, die Glocke, Jungfrau von Orleans. Die Dichter der Freiheitskriege. Gedichte und Prosastücke nach dem Lesebuch. Privatlektüre: Liliencron; Kleist, Prinz von Homburg.

U II^m. W. S. Gedichte und Prosastücke nach dem Lesebuch. Schiller, Wilhelm Tell. Die Dichtung der Befreiungskriege. Fichtes Reden an die deutsche Nation (Auswahl). Privatlektüre: Streicher, Schillers Flucht. Kleist, Hermannsschlacht.

Französisch U II^o. Thiers, Expédition d'Egypte. D'Hérisson. Journal d'un Officier d'Ordonnance.

U II^m. W. S. Thiers. Campagne d'Italie.

Englisch U II^o. Hume. Queen Elizabeth. Ascott R. Hope. Stories of English Schoolboy Life.

U II^m. W. S. Hume. The Foundation of English Liberty.

Klasse O III.

Deutsch O III^o. Gedichte und Prosastücke nach dem Lesebuch. Uhland. Ernst. Herzog von Schwaben; Ludwig der Bayer. Körner, Zriny. Ilias und Odyssee mit Auswahl.

0III M. Gedichte und Prosastücke nach dem Lesebuch. Homers Odyssee. übersetzt von Voß, herausgeg. von J. Ziehen. Vierwöchentliche Privatlektüre: Riebe. Stadtpfeifer; Ad. Stern, Vor Leyden: W. Hauff. Die Karawane; W. Raabe. Die schwarze Galeere; v. Kleist, Michael Kohlhaas; A. v. Droste-Hülshoff, Die Judenbuche; Th. Storm, Von jenseits des Meeres.

Französisch 0III O. Lamé Fleury. Histoire de France. Jules Verne. Le Tour du Monde en 80 jours.

0III M. Erckmann-Chatrian, Histoire d'un Conscrit de 1813. Lamé Fleury. Histoire de France.

Englisch 0III O und 0III M. Chambers English History. herausg. von Dubislav und Boek.

Klasse UIII.

Französisch UIII O. Choix de Nouvelles Modernes. VI. Bändchen. Velhagen und Klasing. Bruno, Le Tour du Monde par deux Enfants.

UIII M. Daudet, Le Petit Chose. Chalamet, A travers la France.

Aufgaben für die schriftliche Schlußprüfung.

Michaelis 1910.

Deutscher Aufsatz. Wie rechtfertigt Schiller die Tat Wilhelm Tells?

Französisch und Englisch. Übersetzung aus dem Deutschen in die fremde Sprache.

Mathematik. 1. Die Oberfläche eines geraden Zylinders ist 20π qm und die Höhe 3 m. Wie groß ist der Inhalt des Zylinders und sein Mantel? 2. In einem Dreieck ist gegeben $a = 5$ m, $s_a = 4$ m, $\beta = 67^\circ$. Wie groß ist c ? 3. Zur Grundseite eines Dreiecks soll man die Parallele ziehen, die die mittlere Proportionale zwischen den Teilstrecken der einen Schenkelseite ist.

Ostern 1911.

Deutscher Aufsatz. Die Opferfreudigkeit des preußischen Volkes im Jahre 1813.

Französisch und Englisch. Übersetzung aus dem Deutschen in die fremde Sprache.

Mathematik. 1. Auf einer Horizontalebene stehen 2 Türme; der niedrigere ist a m hoch, und von seiner Spitze sind der Erhebungswinkel nach der Spitze und der Senkungswinkel nach dem Fuß des anderen Turmes gleich α und β gemessen. Wie hoch ist der 2. Turm? $a = 82,3$ m, $\alpha = 10^\circ 57'$, $\beta = 47^\circ 39'$. 2. Eine Hohlkugel von 6,28 kg hat 14 cm Durchmesser. Wie groß ist der Radius des Hohlraumes, wenn das spezifische Gewicht 6 ist? 3. In einen gegebenen Kreis soll man ein gleichschenkeliges Dreieck so einbeschreiben, daß die Differenz zwischen Höhe und Grundlinie gleich dem Radius wird.

B. Der technische Unterricht.

a) Turnen.

Die Bismarck-Oberrealschule besuchten (mit Ausschluß der Vorschulklassen) im Sommer 500, im Winter 520 Schüler. Von ihnen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt:		Von einzelnen Übungsarten:	
auf Grund ärztlicher Zeugnisse:	im S. 26,	im W. 32	im S. —,	im W. —
aus andern Gründen:	im S. 13.	im W. 17	im S. 6,	im W. 7
zusammen	im S. 39,	im W. 49,	im S. 6,	im W. 7.
also von der Gesamtzahl der Schüler:	im S. 7,8%,	im W. 9,4%	im S. 1,2%,	im W. 1,3%

Im Sommer bestanden bei 15 getrennt zu unterrichtenden Klassen 14 und im Winter bei 17 Klassen 16 Turnabteilungen. Es gehörten zur kleinsten Turnabteilung im Sommer 18, im Winter 19, zur größten im Sommer 53, im Winter 53 Schüler. Die beiden ersten Klassen und die zweite Klasse der Vorschule turnten im Sommer mit 95 und im Winter mit 99 Schülern in 2 Abteilungen je 1 Stunde wöchentlich. — Im ganzen waren für den Turnunterricht wöchentlich im Sommer 38, im Winter 44 Stunden angesetzt.

Ihn erteilt:

Sommer-Semester:				Winter-Semester:					
Klasse	OII ^O	3	Stunden	Dr. Lier.	Klasse	OII ^O	3	Stunden	Dr. Lier.
"	UII ^O	3	"	Prey.	"	UII ^O	3	"	Prey.
"	OIII ^O	3	"	Mekelburg.	"	UIIM	3	"	Mekelburg.
"	OIIIM	3	"	Mekelburg.	"	OIII ^O	3	"	Mekelburg.
"	UII ^O	3	"	Prey.	"	OIIIM	3	"	Dr. Werckmeister.
"	UIIIM	3	"	Prey.	"	UII ^O	3	"	Prey.
"	IV ^O	3	"	Dr. Lier.	"	UIIIM	3	"	Dr. Kurth.
"	IVM	3	"	Dr. Kurth.	"	IV ^O	3	"	Dr. Werckmeister.
"	V ^O	3	"	Gohrbandt.	"	IVM	3	"	Dr. Kümmell.
"	VM	3	"	Dr. Kümmell.	"	V ^O	3	"	Gohrbandt.
"	VIO	3	"	Freytag.	"	VM	3	"	Wedler.
"	VIM	3	"	Gohrbandt.	"	VIO	3	"	Freytag.
V.-Kl. 1 ^O u. 1 ^M	1	1	Stunde.	Wendorff.	V.-Kl. 1 ^O u. 1 ^M	1	1	Stunde	Wendorff.
"	2	1	"	Wendorff.	"	2	1	"	Wendorff.

Unter den Schülern sind 208 Schwimmer oder 41,6 %, von denen 67 oder 12,9 % das Schwimmen in diesem Jahre erlernten.

Die Anstalt verfügt über eine eigene Turnhalle und über einen eigenen Turnplatz. Der an den Turnplatz anstoßende Spielplatz stand zunächst noch der Anstalt allein zur Verfügung, soll aber in Zukunft auch von anderen Schulen benutzt werden. Die Spiele wurden im Sommer in den Turnstunden gepflegt; auch im Winter wurde bei günstigem Wetter gespielt. Die amtlich vorgeschriebenen Turn- und Atmungsübungen finden für jede Klasse wöchentlich 3mal statt, und zwar am Schluß der dritten Unterrichtsstunde. Die Übungen finden bei günstigem Wetter auf dem Turnplatze statt; es turnen gemeinsam die Klassen OII bis UIII und die Klassen IV bis VI.

b) Singen.

1. Einzelklassen. 1. u. 2. Vorschulklasse je 1 Stunde wöchentlich. Die Klassen VI und V je 2 Stunden wöchentlich. — Durch methodisch geordnete Übungen werden die Kinder befähigt, selbständig nach Noten zu singen. Übungsmaterial: Choräle, Volkslieder, Übungsstücke — **2 Chorklasse.** Zwei Stunden wöchentlich: Ausgewählte Sänger aus den Klassen I—IV: Sopran-Alt. Tenor-Baß je 1 Stunde. Außerdem eine allgemeine Chorgesangstunde wöchentlich. Stoff: Motetten, volkstümliche und Volkslieder.

c) Linearzeichnen.

Es nahmen teil: im Sommerhalbjahr aus Kl. OII 12, aus Kl. UII^O 17, aus Kl. OIII^O 26, aus Kl. OIIIM 15 Schüler; im Winterhalbjahr aus Kl. OII 14, aus Kl. UII^O 15, aus Kl. UIIM 15, aus Kl. OIII^O 24, aus Klasse OIIIM 20 Schüler.

C. Katholischer und jüdischer Religionsunterricht.

Katholischer Religionsunterricht. Es nahmen 10 Schüler an dem Unterricht teil, der in zwei Abteilungen zu je 2 Stunden wöchentlich erteilt wurde. — 1. Abteilung: Die zwölf Glaubensartikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Von den heiligen Sakramenten. Ausgewählte Geschichten des Alten und Neuen Testaments. — 2. Abteilung: Die göttliche Offenbarung. Die Lehre von Gottes Wesen. Die Lehre von Gottes Werken: Schöpfung, Erlösung, Heiligung der Welt. Die Gebote Gottes im allgemeinen. Einige ausgewählte Bilder aus der Kirchengeschichte.

Jüdischer Religionsunterricht. Es nahmen im Sommerhalbjahr 15, im Winterhalbjahr 17 Schüler an dem Religionsunterricht teil, der in 5 Abteilungen zu je 2 Stunden wöchentlich erteilt wurde. 1. Abteilung (Schüler der Vorschule): 23 Erzählungen aus dem 1. Buch Mosis. Das Buch Esther. 2. Abteilung (Schüler der Kl. VI und V): a) Wiederholung der Erzählungen vom Tode Josephs bis zum Einzug der Israeliten in Kanaan. Die zehn Gebote. Die Feste. b) Josua und Richter. Das Buch Esther. 3. Abteilung (Schüler der Kl. IV): Samuel. Die Könige im ungeteilten Reich. Wiederholung der Zehn Gebote und der Feste. 4. Abteilung (Schüler der Kl. UIII): a) das Reich Israel. b) Das Reich Juda. 5. Abteilung (Schüler der Kl. OIII): a) Nachbiblische Geschichte: Vom babylonischen Exil bis zum Untergange des jüdischen Staates. b) Bibelkunde. Namen und Inhalt der biblischen Bücher. Die wichtigsten Übersetzungen. Religiös und ethisch bedeutsame Bibelsätze wurden auswendig gelernt. In allen Abteilungen wurden die wichtigsten Gebete sowie einzelne Psalmen in hebräischer Sprache gelesen und übersetzt.

II. Verfügungen der Behörden von allgemeinem Interesse.

(M. E. = Ministerialerlaß, P. S. C. = Provinzial-Schulkollegium, M. = Magistrat).

15. März. M. E. Die Anstalt wird als Realschule anerkannt; zugleich wird der Ausbau der Oberrealschule von Ostern 1910 an gestattet.
20. März. P. S. C. Der Probekandidat Dr. Otto Lier wird der Anstalt zur Ableistung des Probejahres und zugleich zur Verwaltung einer Oberlehrerstelle überwiesen.
30. März. M. Der Magistrat erläßt eine neue Gebührenordnung für die höheren Lehranstalten Stettins.
31. März. M. Die infolge der Teilung der 1. Vorschulklasse neu eingerichtete Vorschullehrerstelle wird dem Lehrer Emil Gohrbandt übertragen.
14. Mai. M. E. Die 100jährige Wiederkehr des Todestages der Königin Luise ist am 19. Juli durch eine Schulfeier zu begehen.
24. Mai. M. E. Es hat sich unter dem Vorsitz des Stadtschulrats Dr. Michaelis in Berlin ein Ausschuß gebildet, der mit der Société d'Echange internationale des Enfants et des Jeunes Gens in Paris den Austausch französischer, englischer und deutscher Kinder, namentlich während der Ferien, in die Wege leiten will.
13. Juni. M. E. Neben den chemischen Laboratoriumsübungen sind auch die biologischen und physikalischen Schülerübungen tunlichst einzurichten und zu fördern.
14. Juli. M. E. Im Neudruck der „Vorschriften für die Ergänzung des Seeoffizierkorps“ ist Nr. 4 der Aufnahmebedingungen unter anderem dahin abgeändert worden, daß in den Reifezeugnissen nicht mehr das Prädikat „gut“ für Englisch, dafür aber das Bestehen einer an der Marineschule abzulegenden besonderen Eintrittsprüfung im Englischen gefordert wird; auch ist die Bemerkung fortgefallen: die Abiturienten der Oberrealschulen haben die fehlende Kenntnis des Lateinischen durch das Mindestprädikat „gut“ in der englischen und französischen Sprache auszugleichen.
28. Juli. M. E. Veröffentlichung eines neuen Lehrplanes für den Gesangunterricht.
1. Septbr. M. Die neue Vorschullehrerstelle wird dem Lehrer Albert Wedler übertragen.
7. Oktbr. P. S. C. Der Kandidat Max Knipfer wird der Anstalt zur Ableistung des Probejahres überwiesen.
19. Oktbr. P. S. C. Der französische Lehramtsassistent Louis Dages wird der Anstalt zur Erteilung französischer Konversationsstunden überwiesen.
16. Dezbr. P. S. C. Ferienordnung für das Schuljahr 1911/12.

Schulschluß.

Osterferien:	Mittwoch, den 5. April.
Pfingstferien:	Freitag, den 2. Juni.
Sommerferien:	Sonnabend, den 1. Juli.
Herbstferien:	Sonnabend, den 30. September.
Weihnachtsferien:	Mittwoch, den 20. Dezember.
Osterferien 1912	Sonnabend, den 30. März.

Schulanfang:

Donnerstag, den 20. April.
Donnerstag, den 8. Juni.
Dienstag, den 1. August.
Dienstag, den 17. Oktober.
Freitag, den 5. Januar 1912.

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Mit Beginn des neuen Schuljahres, am 7. April, konnte die Schule den Neubau beziehen. Die eigentliche Einweihungsfeier fand am 9. April statt; für die Schüler wurde eine besondere Feier bereits am 8. April veranstaltet. Im Ausbau der Anstalt zur Oberrealschule wurde die Obersekunda neu eröffnet; die 1. Vorschulklasse wurde in einen Oster- und Michaelis-Coetus geteilt. Mit Schulanfang traten in das Lehrerkollegium ein der Probekandidat Dr. Otto Lier, der zugleich eine neu eingerichtete Oberlehrerstelle verwaltete, und der Lehrer Emil Gohrbandt.

Emil Gohrbandt, evang. Konfession, geboren am 9. Januar 1879 in Kopahn, Kr. Schlawe, besuchte von 1894 bis 1896 die Königl. Präparandenanstalt in Rummelsburg i. Pomm. und von 1896 bis 1899 das Seminar zu Köslin. Am 29. November 1902 bestand er die zweite Lehrerprüfung und am 13. Dezember 1907 die Mittelschullehrerprüfung. Er unterrichtete als Lehrer in Neu-Bewersdorf, Freetz und Rügenwaldermünde und kam am 1. April 1904 nach Stettin, wo er bis zum 1. Oktober 1909 an der 1. Gemeindeschule, vom 1. Oktober 1909 bis zum 1. April 1910 an den Mädchen-Mittelschulen tätig war. Am 1. April 1910 wurde er an die Bismarck-Oberrealschule versetzt.

Am 21. Mai unternahmen die einzelnen Klassen unter der Führung ihrer Ordinarien Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Stettins. Statt einer Nachmittagsturnstunde veranstalteten auch gelegentlich die Turnlehrer kürzere und längere Turnmärsche. Regelmäßige Wanderungen hat wieder Herr Oberlehrer Dr. Kurth mit den Schülern der Sekunden und Tertien unternommen, meist in das Gebiet der Buchheide, der Löcknitzer und der Messenthiner Forsten. Eine sechstägige Wanderung führte die Schüler der Unter-Sekunda an der Ostseeküste entlang, von Henkenhagen über Kolberg, Horst, Dievenow, Misdroy nach Swinemünde. Die Kosten betragen einschließlich Hin- und Rückfahrt nur 12 M. Herr Oberlehrer Dr. Werckmeister unternahm im Laufe des Spätherbstes wiederholt Ausflüge mit den Schülern der Kl. IV^O und V^M, an denen sich auch die Eltern der Schüler gern beteiligten. Auf diesen Ausflügen wurden fast stets Kriegsspiele unternommen. Diese Kriegsspiele erscheinen gerade für die jüngeren Schüler als das beste Mittel, die wandernde Jugend nicht bloß körperlich, sondern auch geistig zu beschäftigen.

Der Hitze wegen fiel die letzte Vormittagsstunde sowie der Nachmittagsunterricht vom 6. bis 11. und am 14. und 15. Juni aus.

Am 28. Juni wurde anlässlich der hundertjährigen Wiederkehr des Todestages der Königin Luise eine Gedenkfeier veranstaltet. In seiner Ansprache entwarf Herr Oberlehrer Schlorff ein Lebensbild der unvergeßlichen Königin. 20 Exemplare von Wohlrahe, Königin Luise-Büchlein, die das Königl. Provinzial-Schulkollegium der Anstalt freundlichst überwiesen hatte, wurden an gute Schüler der unteren und mittleren Klassen verteilt.

Vom 2. August bis zum 17. September wurde Herr Oberlehrer Lüdemann zu einer militärischen Übung eingezogen; die Vertretung übernahmen die Seminar-Kandidaten Herr Dr. Rohr und Herr Ohm.

Anlässlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Stettin fiel der Unterricht am 3. August von 10 Uhr an aus.

Am 26. August hielt Herr Missions-Inspektor Held einen die Schüler lebhaft interessierenden Vortrag über die Missionstätigkeit im Ruandalande.

Die Sedanfeier konnte in diesem Jahre in der Anstalt selbst abgehalten werden. Die Schüler versammelten sich zunächst mit ihren Angehörigen in der Aula. Nach Vorträgen durch den Sängerkhor und Deklamationen der Schüler sprach der Direktor über „Bismarcks Anteil am Tage von Sedan“. Auf dem Turnplatze führten dann Herr Prey mit den Tertien Stabübungen und Herr Dr. Lier mit der Obersekunda Keulenschwingen vor. Es folgten unter der Leitung der Klassenlehrer Wettspiele und ein volkstümliches Wettturnen der Schüler aller Klassen. Bücherprämien erhielten Alfred Marx OIII^O für tüchtige Leistungen im Turnen, Karl Fritz UII^O, Erwin Pansch UII^O, Werner Affeldt OIII^M, Friedrich Karl Birnbaum OIII^M, Walter Pasenow OIII^M, Ernst Jancke OIII^O für tüchtige Leistungen im Schwimmen.

Am 26. September fand unter dem Vorsitz des Direktors die mündliche Schlußprüfung statt; 6 Schüler erhielten das Zeugnis der Reife für Obersekunda.

Mit Beginn des Winterhalbjahres wurden Kl. UII^M und V.-Kl. 3^M neu eröffnet. In das Lehrerkollegium traten ein die Herren Oberlehrer Dr. Walter Werckmeister und Lehrer Albert Wedler. Der Anstalt wurden ferner überwiesen der Probekandidat Herr Max Knipfer und der französische Lehramtsassistent Herr Louis Dages.

Walter Werckmeister, geboren den 28. Dezember 1873 zu Dramburg i. Pomm., bestand Ostern 1894 auf dem Gymnasium zu Neustettin die Reifeprüfung, studierte an den technischen Hochschulen zu Hannover und Charlottenburg Mathematik und Naturwissenschaften, auf den Universitäten Halle a. S., Greifswald und Bonn Theologie und Philosophie und promovierte im Januar 1899 zum Dr. phil. in Bonn. Im Herbst 1900 bestand er die erste theologische Prüfung, im Mai 1902 die philologische Staatsprüfung und im März 1903 die Turnlehrerprüfung. Seine praktische Vorbildung bestand in der Absolvierung eines theologischen Vikariats, eines pädagogischen Kursus am Lehrerseminar zu Königsberg i. Nm. und der philologischen Vorbereitungszeit an den Gymnasien zu Stolp und Greifswald. Von Ostern 1903 bis zum Herbst 1905 war er am Königl. Kadettenkorps zu Köslin und Oranienstein a. Lahn,

und zwar zunächst als wissenschaftlicher Hilfslehrer und dann vom 1. Oktober 1903 als etatsmäßig angestellter Oberlehrer tätig. Von Michaelis 1905 bis Michaelis 1908 war er an dem städtischen Realgymnasium zu Königsberg i. Pr. und von Michaelis 1908 bis Michaelis 1910 an der Oberrealschule zu Eisleben als Oberlehrer angestellt. Seit Mich. 1910 gehört er dem Kollegium der Bismarck-Oberrealschule als Oberlehrer an. Im Herbst 1899 gab er bei Niemeyer, Halle a. S., eine Druckschrift unter dem Titel: „Der Leibniz'sche Substanzbegriff“ heraus.

Albert Wedler, geb. am 18. März 1873 zu Nörenberg i. Pomm., evangelischen Bekenntnisses, hat seine Ausbildung als Lehrer von 1888 bis 1893 auf der Präparandenanstalt in Massow und dem Seminar in Dramburg genossen. Er wurde dann Lehrer in Virchenthin, Kr. Stolp und darauf in Groß-Tychow, Kr. Belgard. Von hier ging er zu einem Kursus der Turnlehrer-Bildungsanstalt nach Berlin. 1901 wurde er nach Stettin berufen, wo er 1908 das Mittelschullehrerexamen machte und am 1. Oktober 1910 an der Bismarck-Oberrealschule angestellt wurde.

Am 7. November wurde anlässlich des hundertjährigen Geburtstages von Fritz Reuter eine Gedächtnisfeier veranstaltet. Herr Oberlehrer Lüdemann erzählte einige Züge aus Reuters Leben und las einige charakteristische Stellen aus den Dichtungen vor.

Am 15. Dezember fand zu Gunsten der Schüler-Unterstützungskasse eine Weihnachtsfeier statt: Weihnachten in Dichtung und Musik. Außer dem Schülerchor unter der Leitung des Herrn Wendorff wirkten in freundlicher Weise mit Frau Dr. Freund und die Herren Dr. Ivers, Dischler, Kloß, Müller und Rosenberg. Allen Mitwirkenden sei nochmals der herzlichste Dank für die weihevollen Feier ausgesprochen. Am 19. und 20. Dezember wurden noch Weihnachtsfeiern für die Schüler und deren Angehörige veranstaltet. An beiden Abenden war die Aula bis auf den letzten Platz besetzt.

Kaisers Geburtstag wurde am 27. Januar durch einen Festakt in der Aula gefeiert. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. Werckmeister über das Thema: „Inwiefern hat unser Kaiser das ihm von seinen Vätern überkommene Thronerbe in rechter Weise verwaltet und ausgebaut?“ Nach einem ausführlichen Hinweis auf die dreifache patriotische Bedeutung des Monats Januar dieses Jahres würdigte Redner zunächst die bleibenden Verdienste des Kaisers um Heer und Flotte und sodann die um die Schulreform der höheren Schulen. Durch Gewährung der Gleichstellung der drei höheren Schularten, des Gymnasiums, des Realgymnasiums und der Oberrealschule sei für unser Vaterland ein dem modernen Geistesleben endlich gerecht werdendes neues Bildungsideal praktisch verwirklicht worden. Durch die Schulreform sei dem modernen Grundsatz zum praktischen Leben verholfen worden: Bildung besteht nicht in der Aneignung ganz bestimmter Wissensstoffe, sondern allein in der Art und Weise, wie die einzelnen Wissensgebiete gelehrt und angeeignet werden. Bildung sei noch nicht da vorhanden, wo in einzelnen Wissensgebieten eine Reihe von gedächtnismäßig anzueignenden Tatsachen aufgenommen sei, sondern Bildung könne allein darin bestehen, daß die tieferen Zusammenhänge im Geistesleben der Menschheit und in der Natur dem Lernenden sichtbar und deutlich würden. Es sei das bleibende Verdienst unseres Kaisers, dieses Ideal durch die Schulreform als erstrebenswertes Vorbild allen drei Arten höherer Schulen hingestellt zu haben. Die vom Kgl. Provinzial-Schulkollegium als Geschenk Sr. Majestät der Anstalt überwiesenen Werke „Wislicenus, Deutschlands Seemacht“ und das vom deutschen Flottenverein herausgegebene Marine-Album wurden den Schülern Johannes Maaß (Kl. OII) und Max Linse (Kl. UII^M) überreicht.

Durch Ausfall einzelner Nachmittagsturnstunden wurde den Schülern Zeit und Anregung zum Schlittschuhlauf gegeben.

Am 20. Februar unternahmen die Schüler der Obersekunda eine Besichtigung der chemischen Fabrik „Union“ in Kratzwieck. Die Führung hatten Herr Direktor Schiffmann und Herr Dr. Günther freundlichst übernommen. Der Zweck der Besichtigung war, die Schwefelsäurefabrikation und die Herstellung des Superphosphats im Großbetriebe kennen zu lernen. Besonders interessant war, daß einige Bleikammern neu gebaut wurden und so deren gewaltiges Innere studiert werden konnte.

Der Gesundheitszustand der Herren des Lehrerkollegiums und der Schüler war ein durchaus guter; nur in der zweiten Hälfte des Winterhalbjahres erkrankten eine größere Anzahl Schüler der Vorschulklasse 3^M an Masern. Die Krankheit trat jedoch in den meisten Fällen leicht auf und nahm einen guten Verlauf. Am 23. Oktober verstarb ein lieber Schüler, der Quartaner Max Grenz.

Am Schluß des Schuljahres werden die Herren Oberlehrer Dr. Kurth und Dr. Lier die Anstalt verlassen. Herr Oberlehrer Dr. Kurth ist an das Reform-Realgymnasium zu Naumburg a. S. versetzt, Herr Dr. Lier ist zum Oberlehrer an der höheren Knaben- und Mädchenschule in Adlershof bei Berlin gewählt. Beiden Herren dankt der Unterzeichnete im Namen der Anstalt für ihre treue, gewissenhafte Arbeit und die rege Förderung der ihnen anvertrauten Jugend. Herr Dr. Kurth hat

als Vorsitzender der Ortsgruppe Stettin des „Wandervogels“ die Schüler regelmäßig zu kurzen und längeren Wanderfahrten hinaus ins Freie geführt; er hat die Schüler der Großstadt wieder daran gewöhnt, die schulfreie Zeit zu Wanderungen auszunutzen und in Gottes freier Natur die rechte körperliche und geistige Erholung zu suchen; er hat in ihnen bei diesen Wanderungen die Liebe zur Heimat geweckt und gefördert und sie erkennen lassen, daß auch unser Pommernland gar manche Schönheiten birgt, die leider in unsrer anspruchsvollen Zeit zu wenig gewürdigt und darum auch zu selten aufgesucht werden. Die dankbaren Schüler werden ihrem kameradschaftlichen Führer sicherlich ein treues Andenken bewahren. Herrn Dr. Lier gebührt besonders Dank für die liebevollen und aufopfernden Bemühungen, mit denen er den Schülern die Kunst des Schwimmens lehrte und sie bei ihren Schwimmübungen beaufsichtigte. Die besten Wünsche des Lehrerkollegiums und der Schüler begleiten beide Herren in ihren neuen Wirkungskreis.

IV. Statistische Mitteilungen.

I. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	A. Oberrealschule i. E.													Sa.
	IO	UIO	UIIM	OIII	OIIIM	UIIO	UIIM	IVO	IVM	VO	VM	VIO	VIM	
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	19	47	—	41	40	35	36	53	32	52	50	50	51	506
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	18	40	32	43	32	28	29	54	50	51	51	49	43	520
3. Am 1. Februar 1911	19	40	32	42	31	29	29	53	51	50	51	48	45	520
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1911	17,28	17,13	16,55	15,88	15,66	14,79	14,33	13,3	13	12,33	11,54	11,12	10,41	

	B. Vorschule.							Sa.
	1O	1M	2O	2M	3O	3M		
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	33	32	13	20	35	14	147	
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	44	24	16	13	32	24	153	
3. Am 1. Februar 1911	44	25	17	13	32	24	155	
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1911	9,61	8,56	8,42	7,94	6,84	6,76		

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Religion								Staatsangehörigkeit						Heimat			
	A. Oberrealschule i. E.				B. Vorschule				A. Oberrealschule i. E.			B. Vorschule			A. Oberrealschule i. E.		B. Vorschule	
	Evangelisch	Katholisch	Dissidenten	Jüdisch	Evangelisch	Katholisch	Dissidenten	Jüdisch	Preußen	Nicht preußische Reichsangehörige	Ausländer	Preußen	Nicht preußische Reichsangehörige	Ausländer	Aus dem Schulort	Von außerhalb	Aus dem Schulort	Von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	480	12	—	14	140	5	—	2	499	1	6	147	—	—	424	82	132	15
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	494	11	—	15	148	3	—	2	513	1	6	153	—	—	432	88	140	13
3. Am 1. Februar 1911	494	12	—	14	150	3	—	2	513	1	6	155	—	—	433	87	142	13

3. Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst

haben erhalten zu Ostern 1910 25 Schüler, zu Michaelis 1910 6 Schüler, insgesamt 31 Schüler. Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 1910 12 Schüler, Michaelis 1910 6 Schüler, insgesamt 18 Schüler.

Die Schlußprüfung bestanden **Ostern 1910**: Paul Bernotatis, Karl Dettmer, Felix Dukewitz, Hans Gerlt, Willy Henry, Fritz Hertel, Hans Höfke, Karl Kieckbusch, Friedrich Krasemann, Helmut Kriehn, Willy Kurth, Ernst Linse, Johannes Maaß, Reinhold Müller, Otto Nagel, Erich Reinke, Kurt Schmidt, Wilhelm Schmidt, Edgar Schmutde, Karl Schnieber, Hermann Schultz, Eberhard Schur, Emil Utech, Hermann Waskow, Bruno Wendt. **Michaelis 1910**: Karl Fritz, Erich Kieckbusch, Ewald Kramp, Erich Neumann, Wilhelm Neumann, Walter Ziehm.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Über die von den Städtischen Behörden zur Verfügung gestellten Mittel und über die Ausgestaltung der Lehrmittel kann des beschränkten Raumes wegen erst im nächsten Programm Bericht erstattet werden.

Die verschiedenen Lehrmittelsammlungen sind durch zahlreiche und zum Teil recht wertvolle Geschenke von seiten der Lehrer und Schüler außerordentlich bereichert und vermehrt worden. Ein recht dankenswertes Interesse für die Vervollständigung besonders der naturwissenschaftlichen Sammlungen haben verschiedene größere Industriebetriebe Stettins und seiner Umgebung bekundet. Allen gütigen Spendern spricht der Direktor im Namen der Anstalt den besten Dank aus. Im einzelnen seien die folgenden Geschenke namhaft gemacht:

A. Lehrerbibliothek. Dr. med. Buschan: 1. Flora von Frankfurt a. O. 2. Französische Konjugationstabellen. 3. Hillger, Urgeschichte der Menschheit. 4. Bode, Feuchte Musikanten. 5. Deutsche Unterrichtsausstellung, Katalog Bd. I. 6. Buschan, Illustrierte Völkerkunde. Oberlehrer Schäfer: 1. Bausteine zur Bismarckpyramide. 2. Naumann-Buch. Vom Herrn Minister: W. Bock, Naturdenkmalpflege. Oberlehrer Dr. Meinecke: 1. Kosmos Jahrg. 1910. 2. Weltall 1910. 3. Unterrichtsblätter für Mathematik 1910.

B. Schülerbibliothek. Vom Herrn Minister: 1. Friedrich Schulze, Die Franzosenzeit, 2 Teile, 1806--15. 2. Rehtwisch, Geschichte der Freiheitskriege, 3 Bände. Düsing (V): Rübezahl von Reichard. Westphal (V): 1. Chr. v. Schmitz, Schönste Erzählungen. 2. Klara Reichner: Gute Beispiele für die Jugend. 3. Müller, Rübezahl. Hirsch (V): Deutsche Schwänke von Albrecht. Schröder (VI): Thekla v. Gumpert, Erzählungen. Göhler (U II): Die letzten Tage von Pompeji. Marckwardt (V): Fürst Bismarck. Köllner (U II): Durch Nacht zum Licht.

C. Fremdsprachliche Handbibliothek. Zur Gründung einer neusprachlichen Handbibliothek stifteten eine größere Anzahl Bände die Verlagsbuchhandlungen: Velhagen & Klasing, Renger (Gebhardt & Wilich), Weidmann und Moritz Diesterweg.

D. Physik. Frau Prof. Köhler einen Beutel für Kohlensäureschnee aus Sammet. Oberlehrer Dr. Meinecke 90 Diapositive zur Kunstgeschichte. Schüler der Klasse O III Kasper: 1 Aräometer, May: 3 Leitungskabel. Skell (IV) 1 Tischtelefon.

E. Naturliensammlung. Direktor Habert, Pommersche Provinzial-Zucker-Siederei, Stettin: Der Zucker und seine Gewinnung. Zivilingenieur Haack: Sammlung in- und ausländischer Nutzhölzer (31 Stück). Kaufmann Radach, Mitinhaber von Giessel und Radach, Stettin: Sammlung ätherischer Öle und ihrer Rohprodukte. Stadtbaukommissar Schröder: Sammlung von geschliffenem Marmor. Direktor Schiffmann: 1 Schild und 2 Speere aus Deutsch-Ostafrika. Königl. Oberlandmesser Schmidt: 1 Taucher. Zahnarzt Dr. Kaatz: 1 Fuchsschädel. Oberlehrer Dr. Sieberer: Modell eines Archaeopteryx (Urvogel). Schüler der Klasse V: Barnick II: Rinderschädel (präpariert vom Untertertianer Lohff), Bökmann: Feuersteinpetrefakten. Grose: 1 Korallenstock. Lemeke: Dornen aus einem Gradierwerk. Marckwardt: 1 exotische Eidechse. Mietzner: Pelikanschädel. Schmidt: Pseudomorphosen. Weber: 1 Hühnerhabicht. Hill: Magneteisenerz. Riegel: Achat mit Quarzdruse. Sommer: Kreideversteinerungen. Steinweg: 1 Rehstange. Schüler der Klasse IV: Amort: Eiersammlung. Heyse: Unterkiefer vom Hirsch. Heyden: Technisch wichtige Salze. Kahns: Rehgehörn, 1 Fuchsschädel. Legien: Schnecken, Bernstein. Meller: Bernstein. Pahl: 1 Teichhuhn. Eiersammlung, Bernstein. Rehberg: Feldspat mit Granaten. Saalman: 1 Gemshorn. Spanowsky: Druse mit Bergkristall. Tessnow: Zähne vom Delphin. Schüler der Klasse U III: Heidelberg:

1 Eichhörnchen. Hildach: Fuchs- und Iltisschädel. Lohff: Marder- und Katzenschädel. Nawothenig: 1 Affenschädel. Pohland: Versteinerungen. Arthur Schulz: 1 Menschenschädel. Tschirpke: Schildkrötenpanzer. Weirich: Lehm-Konkretionen. Schüler der Klasse O III: Hoehne: Eiersammlung. Koepke: Gebiß und Wirbel vom Haifisch. Schlüter: Halsschmuck und Geflecht aus Samoa. Rundshagen: Australischer Speer. Schmidt: Gesteinspseudomorphose. Walter Schultz: Kreideversteinerungen. Schüler der Klasse U II: Besirsky: 1 Taschenkrebs. Beyer: 1 Ringelnatter. Kleinschmidt: Indigoholz. Lohff: Bergkristall. Tölle O III: Ammonit und Seeigel.

F. Lehrmittel für den Zeichenunterricht. Rosemann (IV): 1 Postdienstmütze. Riemer (O III): Hammer- und Amboßmodell. Riemer und Mitschüler (O III): 1 Käfig für lebende Tiere.

G. Sonstiges. Zur Ausschmückung der Gesangsklasse schenkten Realschullehrer Wendorff und Schüler eine Bachbüste, Kunstmaler Nawothenig einen Beethoven (Ölgemälde).

Für den heimatkundlichen Unterricht schenkten Eltern und Schüler eine große Anzahl Ansichten pommerscher Städte und Landschaften, Obertertianer Kasper verschiedene Photographien von der Insel Rügen.

VI. Unterstützung von Schülern. Stiftungen.

Ganze Freischule hatten im Sommer 12, im Winter 12 Schüler, halbe Freischule im Sommer 31, im Winter 33 Schüler.

Die Schüler-Unterstützungskasse, die am 1. April 1910 mit einem Bestande von M 139,31 abschloß, ist im Laufe des Schuljahres auf M 406,47 angewachsen, wovon M 397,99 in der städtischen Sparkasse zinstragend angelegt sind. Die Verwaltung der Kasse hat Herr Herrmann. Allen gütigen Spendern und besonders den Mitwirkenden im Wohltätigkeitskonzert herzlichen Dank.

VII. Mitteilung an die Eltern.

Verzeichnis der eingeführten Schulbücher.

Klasse O II.

80 Kirchenlieder. Ausg. P.
Halfmann-Köster, Hilfsbuch f. d. evang. Religionsunterricht.
Muff-Hoffmann, Lesebuch für Ober-Sekunda.
Klee, Deutsche Literaturgeschichte.
Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre.
Ploetz-Kares, Franz. Übungsbuch. Ausg. C.
Dubislav-Boek, Schulgrammatik der engl. Sprache.
Dubislav-Boek, Lese- u. Übungsbuch der engl. Sprache.

Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte. Teil V.
Putzger, Historischer Atlas.
Seydlitz, Geographie. Ausg. D. Heft 7.
Kambly-Thaer, Arithmetik. Ausg. B.
Lieber-Köhler, Arithmetische Aufgaben.
Greve, Fünfstellige logar. Tafeln.
Sumpf, Grundriß der Physik. Neue Ausg. B.
Henniger, Lehrbuch der Chemie u. Mineralogie.

Klasse U II.

80 Kirchenlieder. Ausgabe P.
Völker-Strack, Bibl. Lesebuch für evang. Schulen.
Noack, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht B.
Hopf und Paulsiek-Muff, Lesebuch für Unter-Sekunda.
Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre.
Ploetz-Kares, Franz. Übungsbuch. Ausg. C.
Dubislav-Boek, Schulgrammatik der engl. Sprache.
Dubislav-Boek, Lese- und Übungsbuch der engl. Sprache.
Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte. Teil IV.

Putzger, Historischer Atlas.
Seydlitz, Geographie, Ausg. D, Heft V.
Kambly-Roeder, Planimetrie, Ausg. B.
Kambly-Thaer, Arithmetik, Ausg. B.
Lieber u. Köhler, Arithmetische Aufgaben.
Greve, Fünfstellige logarithmische Tafeln.
Schmeil, Leitfaden der Botanik (im Sommer).
Schmeil, Leitfaden der Zoologie (im Winter).
Sumpf, Grundriß der Physik. Neue Ausg. B.
Henniger, Vorbereitender Lehrgang der Chemie.

Klasse O III.

80 Kirchenlieder. Ausg. P.
 Völker-Strack, Bibl. Lesebuch für evang. Schulen.
 Noack, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht. B.
 Hopf und Paulsiek-Muff, Lesebuch für Obertertia.
 Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre.
 Ploetz-Kares, Franz. Übungsbuch. Ausg. C.
 Dubislav-Boek, Schulgrammatik der engl. Sprache.
 Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der
 Geschichte. Teil III.

Putzger, Historischer Atlas.
 Seydlitz, Geographie. Ausg. D. Heft IV.
 Kambly-Roeder, Planimetrie. Ausg. B.
 Kambly-Thaer, Arithmetik. Ausg. B.
 Lieber und Köhler, Arithmetische Aufgaben.
 Schmeil, Leitfaden der Botanik (im Sommer).
 Schmeil, Leitfaden der Zoologie (im Winter).
 Sumpf, Grundriß der Physik. Neue Ausgabe B.

Klasse U III.

80 Kirchenlieder. Ausg. P.
 Völker-Strack, Bibl. Lesebuch für evang. Schulen.
 Noack, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht. B.
 Hopf und Paulsiek-Muff, Lesebuch für Untertertia.
 Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre.
 Ploetz-Kares, Franz. Übungsbuch. Ausg. C.
 Dubislav-Boek, Elementarbuch der engl. Sprache. Ausg. B.

Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in
 der Geschichte. Teil II.
 Putzger, Historischer Atlas.
 Seydlitz, Geographie. Ausg. D. Heft III.
 Kambly-Roeder, Planimetrie. Ausg. B.
 Lieber und Köhler, Arithmetische Aufgaben.
 Schmeil, Leitfaden der Botanik (im Sommer).
 Schmeil, Leitfaden der Zoologie (im Winter).

Klasse IV.

80 Kirchenlieder. Ausg. P.
 Völker-Strack, Bibl. Lesebuch für evang. Schulen.
 Hopf und Paulsiek-Muff, Lesebuch für Quarta.
 Ploetz-Kares, Franz. Sprachlehre.
 Ploetz-Kares, Franz. Übungsbuch. Ausg. C.
 Brettschneider, Hilfsbuch für den Unterricht in der
 Geschichte. Teil I.

Seydlitz, Geographie. Ausg. D. Heft II.
 Müller-Pietzker, Rechenbuch. Ausg. C. Heft III.
 Kambly-Roeder, Planimetrie. Ausg. B.
 Schmeil, Leitfaden der Botanik (im Sommer).
 Schmeil, Leitfaden der Zoologie (im Winter).

Klasse V.

80 Kirchenlieder. Ausg. P.
 Nürnberg-Maßkow, Der religiöse Unterrichtsstoff. B.
 Hopf und Paulsiek-Muff, Lesebuch für Quinta.
 Ploetz-Kares, Franz. Elementarbuch. Ausg. C.

Seydlitz, Geographie. Ausg. D. Heft I.
 Müller-Pietzker, Rechenbuch. Ausg. C. Heft II.
 Schmeil, Leitfaden der Botanik (im Sommer).
 Schmeil, Leitfaden der Zoologie (im Winter).

Klasse VI.

80 Kirchenlieder. Ausg. P.
 Nürnberg-Maßkow, Der religiöse Unterrichtsstoff. B.
 Hopf und Paulsiek-Muff, Lesebuch für Sexta.
 Ploetz-Kares, Franz. Elementarbuch. Ausg. C.

Müller-Pietzker, Rechenbuch. Ausg. C. Heft I.
 Schmeil, Leitfaden der Botanik (im Sommer).
 Schmeil, Leitfaden der Zoologie (im Winter).

Vorschule.**Klasse 1.**

80 Kirchenlieder. Ausg. P.
 Paulsiek-Muff, Lesebuch für Septima.
 Segger, Rechenbuch für die Vorschule. Heft III.

Klasse 2.

80 Kirchenlieder. Ausg. P.
 Paulsiek-Muff, Lesebuch für Oktava.
 Segger, Rechenbuch für die Vorschule. Heft II.

Klasse 3.

Wevelmeyer, Kinderfreund.
 Segger, Rechenbuch für die Vorschule. Heft I.

In amtlichen Angelegenheiten sind der Direktor und die Lehrer nur in der Schule zu sprechen. Die Sprechstunden des Direktors finden täglich von 11—12 Uhr statt. Die Sprechstunden der Herren des Lehrerkollegiums werden bei Beginn des Sommer- und Winterhalbjahres festgesetzt und sind aus einem im Treppenflur des Schulhauses ausgehängten Plane ersichtlich.

Über den häuslichen Fleiß der Schüler wird von Ostern 1911 an in der Regel ein Urteil im Schulzeugnis nicht mehr abgegeben werden.

Das Schulgeld, das schulvierteljährlich im voraus zu entrichten ist, beträgt für die Vorschule jährlich 120 Mark, für die Klassen VI—IV 140 Mark, für die übrigen Klassen 160 Mark. Schüler, die in Stettin einen Wohnsitz nicht haben, haben noch ein weiteres Schulgeld von vierteljährlich 20 Mark zu entrichten. Dieser Satz ermäßigt sich auf 10 Mark, falls der Schüler für das betreffende Schulvierteljahr innerhalb des Stadtbezirks Stettin in Quartier und voller Beköstigung untergebracht ist. Gesuche um Schulgeldbefreiungen (ganze und halbe Freischule) sind an den Magistrat zu richten, jedoch unter Beifügung des letzten Zeugnisses in der ersten Schulwoche des Sommer- oder Winterhalbjahrs dem Direktor zur weiteren Veranlassung einzureichen. Auswärtigen Schülern kann Freischule nicht gewährt werden.

Zum Aufbewahren der Fahrräder sind im Kellergeschoß ausreichende Fahrradräume vorhanden. Die Schüler haben selbst die Räder mit fester Kette und sicherem Schloß an die Fahrradständer anzuschließen. Für einen etwaigen Verlust oder die Beschädigung eines Fahrrades kann die Schule nicht verantwortlich gemacht werden.

Im Korridor des 1. Obergeschosses ist ein Sparautomat aufgestellt worden, der den Schülern zur fleißigen Benutzung empfohlen wird. Die Überweisung der Sparmarken an die Städt. Sparkasse übernimmt der Kassenführer der Anstalt, Herr Herrmann.

Es wird den Schülern dringend empfohlen, sich für den Turnunterricht Turnschuhe anzuschaffen. Zum Aufbewahren der Turnschuhe steht jedem Schüler ein besonderes Fach in den Spinden zur Verfügung. Das Turnen in Schnürschuhen ist streng verboten.

Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 20. April, vormittags 8 Uhr, für die Vorschulklassen um 9 Uhr. Die Aufnahme neuer Schüler findet bereits Mittwoch, den 19. April, statt, und zwar um 9 Uhr für die Oberrealschulklassen, um 10 Uhr für die Vorschule. Vorzulegen sind 1. der standesamtliche Geburtsschein, 2. für getaufte Schüler der Taufschein, 3. der Impfschein und event. der Wiederimpfschein, 4. das Abgangszeugnis, wenn der Schüler bereits eine andere Schule besucht hat. Es empfiehlt sich, die Anmeldungen und Vormeldungen möglichst persönlich dem Direktor zu überbringen.

Auf Wunsch der Eltern können unter besonderen Umständen auch außerordentliche Prüfungen stattfinden, für die jedoch 10 Mark Gebühren (6 Mark für die Vorschulklassen) zu Gunsten der Schülerunterstützungskasse zu zahlen sind.

Die Abmeldungen der Schüler sind rechtzeitig, spätestens aber acht Tage nach Schulschluß, dem Direktor anzuzeigen. Die Abmeldung erfolgt am besten schriftlich.

Die Eltern und Pensionsgeber werden ersucht, bei Schulversäumnissen des Schülers sich genau an § 8 der Schulordnung zu halten. Von jeder Erkrankung eines Schülers ist der Schule im Laufe des Tages schriftlich Nachricht zu geben, am einfachsten mittelst Postkarte, die an den Klassenlehrer nach der Schule zu senden ist. Dauert die Versäumnis länger als einen Tag, so hat der Schüler bei seinem Wiedereintritt eine Bescheinigung seiner Eltern oder des Pensionshalters über die Ursache und Dauer der Versäumnis beizubringen. Zu jeder andern Schulversäumnis bedarf es eines Urlaubs, der stets vorher rechtzeitig nachgesucht werden muß. Urlaub unmittelbar vor und nach den Ferien kann nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses erteilt werden.

Der Unterzeichnete richtet an die Eltern die dringende Bitte, ihre Söhne möglichst in den Klassen O III und U III in den Konfirmandenunterricht zu senden, da in diesen beiden Klassen zum Besuch des Konfirmandenunterrichts die entsprechenden Unterrichtsstunden freigegeben werden.

Ostern 1911 wird die Prima der Oberrealschule eröffnet, V.-Kl. 2 soll in einen Oster- und Michaelis-Coetus geteilt werden. Michaelis 1911 wird die Michaelis-Abteilung der Obersekunda eröffnet werden.

Im Interesse eines gedeihlichen Zusammenwirkens von Schule und Haus ist es dringend geboten, daß die Eltern mit dem Direktor und den Lehrern, zumal mit den Klassenlehrern, in

Verbindung treten. Die Sprechstunden jedes Lehrers werden durch Aushang in der Schule bekannt gegeben. Wünschen die Eltern oder Pensionsgeber sich bezüglich der Leistungen eines Schülers zu erkundigen, so empfiehlt es sich, den Besuch vorher anzumelden, damit der Direktor oder der Klassenlehrer erst noch Zeit hat, mit den übrigen in der Klasse unterrichtenden Herren Rücksprache zu nehmen. Es empfiehlt sich aber nicht, den Besuch bis kurz vor die Versetzung hinauszuschieben, da dann eine bessernde Einwirkung auf die Leistungen des Schülers kaum noch zu erzielen ist.

Wir ersuchen auch die Eltern, regelmäßig Einsicht in die Hefte zu nehmen. Die Klassenarbeiten werden nach einem für das Halbjahr festgesetzten Plan an einem bestimmten Tage geschrieben und nach Möglichkeit in der nächsten Unterrichtsstunde den Schülern zur Korrektur nach Hause mitgegeben.

Vor allem bitten wir aber die Eltern und Pensionsgeber, die Ausnutzung der schulfreien Zeit ihrer Söhne und Pflegebefohlenen sorgfältig zu überwachen. Die Teilnahme an Schülerverbindungen ist streng verboten und wird mit den schwersten Schulstrafen geahndet. Will ein Schüler Mitglied eines Vereins (Turn-, Schwimm-, Ruder-, Wander- oder Sportvereins) werden, so hat er auf schriftlichen Antrag seines Vaters oder seines Stellvertreters zunächst die Erlaubnis des Direktors einzuholen.

Einer besonders strengen Überwachung bedarf noch die häusliche Lektüre unserer Jugend. Die Schule nimmt es bitter ernst mit dem Kampfe gegen all den Schund und Schmutz in der Literatur, ist aber machtlos, wenn die Unterstützung des Elternhauses ausbleibt. Die Anstalt hat eine so gediegene Bibliothek, daß sie in den meisten Fällen dem Lesebedürfnis der Schüler genügen kann; berechtigte eigene Wünsche ihrer Söhne werden aber die Eltern gewiß gern berücksichtigen.

STETTIN, den 5. April 1911.

Dr. Oskar Preußner,
Direktor.

POWIATOWE
ARCHIWUM PAŃSTWOWE
w SŁUPSKU

OG = GA